Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

7 (27.1.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 7 A, B 1, B 2, C DIENSTAG, 27. JANUAR 1948 B.-B. O. W. L.E. PREIS 20 PFENNIG

Bevin fordert einen westeuropäischen Staatenblock

Eine große Rede des englischen Außenministers vor dem Unterhaus — Bündnisangebot an „Benelux" — Scharfe Worte gegen Rußland — Konservative Partei mit Bevins Politik einverstanden

LONDON — Vor dem überfüllten Unterhaus und in Anwesenheit zahlreicher Diplomaten eröffnete Bevin die wichtige Debatte über die britische Unterhauspolitik.

„Wir erleben zur Zeit", erklärte der Minister zunächst, „einen kritischen Augenblick in der Gestaltung der Nachkriegswelt. Ich bin mir darüber im klaren, daß die Entscheidungen, die wir jetzt treffen, von vitaler Bedeutung für den künftigen Frieden der Welt sein werden".

Bevin fuhr fort: „Heute ist es ganz offensichtlich, daß die kommunistischen Methoden rücksichtslos in jedem europäischen Land angewandt werden. Wir haben dies in Polen, in Bulgarien, in Ungarn und vor kurzem in Rumänien erlebt. Nach in unserem Besitz befindlichen Unterlagen ist mit weiteren kommunistischen Versuchen anderswo zu rechnen. Es ist nicht nur die innerpolitische Struktur Polens oder die irgend eines anderen Landes, die auf dem Spiel steht, es geht vielmehr um die Kontrolle Westeuropas durch die Sowjetunion, deren Grenzen praktisch bis nach Stettin, Triest und an die Elbe vorgeschoben sind."

In Griechenland stehe man einem ständigen Versuch von sowjetischer Seite gegenüber, die griechische Halbinsel in den sowjetischen Einflußbereich zu bringen. Dies sei eine gefährliche Situation. Gegenüber Deutschland sei die britische Regierung immer der Ansicht gewesen, daß die Zergliederung Deutschlands unweigerlich das Entstehen einer irredentistischen Bewegung zur Folge habe. Aus diesem Grunde hätte sich England einer Aufteilung widersetzt. Genau so wenig widersetze sich England dem Gedanken der europäischen Einheit. Das Problem liegt aber so, daß Großbritannien wissen müsse, ob diese Einheit sich unter der Vorherrschaft oder der Kontrolle einer der Großmächte verwirklichen wird. Wenn eine der Großmächte direkt oder indirekt eine Politik der Vorherrschaft über Europa durchführe, sei England gezwungen, den Schluß zu ziehen, daß diese Politik unweigerlich zu einem dritten Weltkrieg führt.

Bevin kam dann auf den Marshallplan zu sprechen und erklärte, daß Molotow zu ihm, ebenso wie auch zu Bidault, in Paris gesagt habe, wenn Frankreich und England den Marshallplan annehmen würden, so würde „er es ihnen besorgen." Molotow habe England und Frankreich „Krach" angekündigt, wenn diese beiden Länder sich dem europäischen Wiederaufbauplan anschließen würden. Unmittelbar darauf sei dann auch die Kominform entstanden.

„Heute", so sagte Bevin weiter, „stehen wir vor einer neuen Situation. Alle Ereignisse, die ich soeben beschrieben habe, führen uns zu der Schlußfolgerung, daß die freien Staaten Westeuropas sich jetzt enger zusammenschließen müssen. Ich glaube, daß es an der Zeit ist, Westeuropa auf eine feste Grundlage zu stellen. Die Zeit ist gekommen, Mittel und Wege zu finden, um unsere Beziehungen mit „Benelux" fester zu gestalten. Gestern haben unsere Botschafter in Brüssel, Den Haag und Luxemburg den Auftrag gehabt, in Übereinstimmung mit ihren französischen Kollegen Besprechungen vorzuschlagen. Ich habe die Hoffnung, daß die Verträge mit den Beneluxländern unterzeichnet werden, die sich an unseren Vertrag mit Frankreich anfügen und einen wichtigen Kern innerhalb Westeuropas bilden werden. Es wird anschließend notwendig sein, in dieses große Projekt auch andere Länder Europas einschließlich Italiens aufzunehmen. Großbritannien kann sich nicht von Europa trennen und kann die ihm gestellten Probleme nicht getrennt von denen seiner Nachbarn betrachten."

Angebot an die Benelux

Indem Bevin sich weiter mit Westeuropa beschäftigte, erklärte er: „Wenn Westeuropa seine Zahlungsbilanz ins Gleichgewicht bringen will, so sind unbedingt Besprechungen notwendig über die Entwicklung der Hilfsquellen in den überseeischen Besitzungen, die den westeuropäischen Ländern gehören. Diese gigantische Zusammenarbeit wird sich auf Europa, den Mittleren Orient, Afrika und den Fernen Osten erstrecken. Niemand wird ausgeschlossen sein, denn diese Zusammenarbeit soll zum Ziel haben, die ganze Welt reicher zu machen."

Der britische Außenminister erklärte zur deutschen Frage: „Die politische Organisation Deutschlands hängt von dem Zonenproblem ab. Die britische Regierung ist Anhänger eines geeinten Deutschlands, das eine Zentralregierung, jedoch keine übertrieben zentralisierte Regierung besitzt. Ich glaube, daß die Amerikaner, Franzosen und wir selbst trotz augenblicklicher Meinungsverschiedenheiten diesen Standpunkt angenommen haben."

Churchill und Eden billigen die Politik Bevins

Eden ergriff am Nachmittag nach dem Außenminister das Wort im Unterhaus und billigte die Generallinie der von Bevin verfolgten Politik. Er forderte eine Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Frankreich, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands zu ermöglichen. Man müsse dem Ruhrgebiet das Recht zum Leben geben. Er könne nicht glauben, so sagte Eden, daß es unmöglich sei, die französischen Freunde zur Teilnahme an einem Plan dieser Art zu bewegen.

Premierminister Attlee setzte sich mit dem Kommunismus auseinander, den er als eine dynamische Kraft und eine Bewegung voller Fanatismus bezeichnete. England wünsche die freundschaftlichsten Beziehungen mit dem sowjetischen Volk und dem kommunistischen Staat, aber es sei nicht bereit, den Kommunismus zu akzeptieren. Es lehne die kommunistische Lebensform und das System des Polizeistaates entschieden ab.

Churchill, der am Freitag das Wort ergriff, erklärte, die konservative Partei gebe der durch Bevin dargelegten Politik ihre vollständige Zustimmung. „Ich habe mich häufig gefragt", so fuhr Churchill fort, „ob es einen Krieg geben wird. Marshall und Bevin haben beide eine große Nation der Sabotage bezichtigt. Eine solche Sprache würde in der vorangegangenen Zeit unvereinbar mit der Aufrechterhaltung diplomatischer Beziehungen zwischen den Nationen gewesen sein. Es ist gefährlich, die Dinge treiben zu lassen. Wir müssen, bevor es zu spät ist, versuchen zu einem Vertrag mit Rußland zu kommen. Die Westmächte müssen die Initiative ergreifen. Es ist unmöglich, mit den Kommunisten zu verhandeln, aber eine realistische Politik verstehen sie. Ich habe vor einigen Jahren gesagt, daß der Besitz der Atombombe uns einen Aufschub von 4—5 Jahren gibt. 2 Jahre sind verflossen. Wir müssen uns beeilen, um aus der Zeit, die uns noch verbleibt, Nutzen zu ziehen. Ich glaube nicht, daß ernsthafte Verhandlungen mit der Sowjetregierung Aussicht auf Erfolg haben, wenn wir mit der Einleitung der Besprechungen warten, bis Rußland seine Atomwaffen entwickelt hat."

Westliche Wirtschaftsallianz in Vorbereitung

LONDON — Die britische und französische Regierung haben, wie Bevin im Unterhaus mitteilte, den Regierungen in Den Haag, in Brüssel und in Luxemburg den Abschluß eines gemeinsamen Paktes zwischen Frankreich, England, Belgien, Holland und Luxemburg vorgeschlagen.

PARIS — Ein Sprecher des Außenministeriums gab der Presse folgende Erklärung: „Als am 27. Februar 1947 Bidault der Nationalversammlung die erfolgreiche Beendigung der französisch-britischen Besprechungen über den Vertrag von Dünkirchen mitteilte, hatte er die Absicht geäußert, nach einem Meinungsaustausch zwischen der französischen und britischen Regierung die Beziehungen zwischen Frankreich und seinen nächsten Nachbarn weiter zu entwickeln. Die französischen Vertreter in Brüssel, Den Haag und Luxemburg haben am Mittwoch in Übereinstimmung mit ihren britischen Kollegen den Außenministern der drei Länder vorgeschlagen, Mittel und Wege für dieses Projekt einer Untersuchung zu unterziehen."

BRÜSSEL — Der belgische Premierminister Spaak erklärte der Presse: „Ich bin sicher, daß das Angebot, das Großbritannien und Frankreich den Ländern der Benelux gemacht haben, in Belgien mit großer Befriedigung aufgenommen werden wird." Spaak betrachtet die gestrige Rede Bevins als „einen denkwürdigen Abschnitt in der Geschichte Europas und der Welt, insbesondere aber der Westeuropas".

WASHINGTON — Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Vorschläge Bevins zur Konsolidierung Westeuropas „herzlich" begrüße.

Eine schwarze Liste?

BERLIN — Polen hat die Auslieferung des niedersächsischen Ministerpräsidenteni Hinrich Kopf als Kriegsverbrecher gefordert. Kopf sei in Oberschlesien Treuhänder der beschlagnahmten polnischen und jüdischen Güter gewesen und habe an der Verschickung oberschlesischer Bürger ins KZ teilgenommen. Hinrich Kopf erklärte dazu, über die geforderte Auslieferung habe er „herzlich gelacht". Die Beschuldigungen seien unwahr. „Sie scheinen Teil einer groß angelegten Diffamierungskampagne gegen die sozialdemokratischen Politiker zu sein. Es ist kein Zufall, daß diese seit über zwei Jahren bekannten und als haltlos festgestellten Anschuldigungen jetzt vorgebracht werden, da ich zu den Persönlichkeiten gehöre, die in Frankfurt auf deutscher Seite über die Errichtung einer deutschen Wirtschaftsverwaltung verhandelt haben. Diese deutschen Politiker sind von der Presse der Ostzone vor einigen Tagen auf eine schwarze Liste gesetzt worden".

Neue badische Minister

Der Staatspräsident des Landes Baden gibt bekannt:

Nach dem Rücktritt des Ministers der Justiz, Dr. Nordmann und des Ministers der Wirtschaft und Arbeit Dr. Leibbrandt hat der Staatspräsident gemäß Artikel 76 und 79 der Verfassung zu Mitgliedern der Landesregierung berufen: Ministerialdirektor a. D., Mitglied des Landtags, Dr. Hermann Fecht, Baden-Baden, als Minister der Justiz, Dr. Wilhelm Eckert, Mitglied des Landtags, Freiburg i. Br., als Minister der Finanzen, Dr. Eduard Lais, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Lahr/Baden, als Minister der Wirtschaft und Arbeit.

*

Die neuernannten Minister gehören alle drei der CDU an. Damit übernimmt die CDU die politische Alleinverantwortung in Südbaden.

Clay über die Trizone

WASHINGTON — „Ich bin ein Anhänger des Gedankens der Trizone und ich habe das Möglichste getan, um sie zu verwirklichen", erklärte General Clay auf einer Pressekonferenz in Washington. Er gab die Versicherung ab, daß Frankreich, falls es seine Zone der Bizone anschließen würde, volle Gleichberechtigung genießen würde. Die Vereinigten Staaten würden allerdings einen großen Teil der Verantwortung für die finanziellen Lasten innerhalb der Trizone übernehmen.

General Clay erklärte weiter, er habe die größte Achtung vor General Koenig, den er für einen der besten Verwaltungsmänner hält, die er an der Arbeit gesehen habe.

Minister Schneiter erhofft Badens Wiedervereinigung

Der französische Staatssekretär für deutsche Angelegenheiten vor Vertretern des badischen Volkes in Freiburg

-bk- FREIBURG — Der Staatssekretär für die deutschen und österreichischen Angelegenheiten, Pierre Schneiter, ist am Sonntag aus Paris kommend in Freiburg eingetroffen, um sich von hier aus nach Tübingen, München, Wien und Berlin zu begeben. Von dort aus wird Minister Schneiter vermutlich über Baden-Baden nach Frankreich zurückkehren.

Nach einem Empfang der Mitglieder der badischen Regierung am Vormittag versammelten sich am Nachmittag im Foyer des Gouvernement Militaire du Pays de Bade die badischen Minister, die Abgeordneten des Landtags, die Vertreter der Kirchen, die Landräte, die Vertreter der Presse, kurz, wie Staatspräsident Wohleb in seiner Begrüßungsansprache an Minister Schneiter sagte, alle, die am öffentlichen Leben mitwirken. Der Staatspräsident stellte vor allem fest, daß die Gedanken, die die französische Regierung gegenüber der politischen Entwicklung Deutschlands leiten, mit den Überlegungen eines großen Teiles des badischen Volkes übereinstimmen. Die badische Regierung und die Mehrheit des badischen Volkes beteuerten ihre Liebe zum deutschen Vaterland, sie träten in gleicher Weise für einen föderalistischen Aufbau Deutschlands und für enge Beziehungen zu den westlichen Nachbarmächten, insbesondere zu Frankreich ein. Der Staatspräsident schloß mit dem Wunsch und der Hoffnung, auf den Abschluß eines Friedens nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und der christlichen Liebe im Laufe dieses Jahres.

Staatssekretär Pierre Schneiter verwies in seiner Ansprache zunächst auf die Entwicklung der Dinge seit seinem ersten Besuch vor anderthalb Jahren.

Staatssekretär Schneiter fuhr fort: „Diese Zukunft liegt in Ihren Händen, in dem Arbeitseifer Ihrer Bevölkerung, aber auch in dem demokratischen Geiste, den Sie in der Entwicklung Ihres politischen Lebens aufweisen. Sie könnten vielleicht alles das, was Ihnen gebracht wurde, verkennen, und lediglich auf die materiellen, leider nur zu wahren Schwierigkeiten achten, welche die französischen Behörden ebensosehr wie Sie selbst beschäftigen. Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß diese Schwierigkeiten die Erbschaft der Niederlage und die Folge der Zerstörungen darstellen, die durch die verbrecherischen Unternehmen des Hitlerregimes entstanden sind.

Dieser Blick auf den zurückgelegten Weg gestattet Ihnen zu ermessen, mit welcher Unvoreingenommenheit die französischen Behörden Sie schon an den Verantwortungen beteiligt haben, welche der Zusammenbruch des Hitlerreiches gänzlich in unsere Hände gespielt hatte. Die französische Regierung nahm die Lage in die Hand und verstand es, sie zu verbessern; aber sie hatte das noch größere Verdienst, den Entschluß zu fassen, Ihnen etappenweise die Befugnisse zu übergeben, die wir der Umstände halber anfangs inne hatten.

So hat die Besatzung allmählich einen anderen Charakter angenommen. Gewiß verzichtet Frankreich nicht — und kann auch gar nicht verzichten — auf irgend eine der Garantien seiner Sicherheit und auf irgend eine der Verantwortungen die ihm seine Lage als Besatzungsmacht auferlegt, aber es ist entschlossen, den deutschen Behörden der Länder zu gestatten, ohne irgend welchen Zwang, die Totalität der Machtbefugnisse auszuüben, die Ihnen durch die Verfügung 95 des Oberbefehlshabers gewährt wurden. Die Tätigkeit der Besatzungsbehörden soll hauptsächlich in einer Kontroll-Aktion bestehen, ausgenommen das sowieso beschränkte Gebiet, das durch die Natur der Dinge der Militärregierung selbst vorbehalten bleibt. Wir sind entschlossen, in dieser Richtung den allergrößten Liberalismus an den Tag zu legen, wenn Sie sich Ihrerseits des Ihnen geschenkten Vertrauens würdig erweisen. An Ihnen selbst liegt es nun, Ihre Sache aufs Beste zu verwalten, und einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Die Kontrolle der Militärregierung wird sich hauptsächlich auf zwei Punkte erstrecken: Sie wird darüber wachen, daß der Nationalsozialismus in keiner Weise wieder Wurzel fassen kann. Sie wird ebenfalls darauf achten, daß das demokratische Streben, für das Sie alle die Verantwortung tragen, ohne Unterbrechung weiter geführt wird: es wird von Ihnen abhängen, meine Herren, daß das Eingreifen der Besatzungsbehörden so selten wie möglich erfolgt, wie wir es ebenfalls wünschen. Wir haben es Ihnen überlassen, eine Gesetzgebung über die Entnazifizierung zu schaffen, die den alliierten Richtlinien entspricht; Sie sollen sich nun streng an die Durchführung derselben halten. Was die Demokratisierung des Unterrichtswesens anbelangt, müssen die französischen Behörden, indem sie auf die speziellen Schwierigkeiten auf diesem Gebiet Rücksicht nehmen, eine gewisse Antriebsrolle behalten, aber auch da ist es selbstverständlich, daß ein andauernder Fortschritt nur dann erzielt werden kann, wenn Sie sich selbst von Ihren Unterrichtsmethoden loslösen und Ihren Erziehern einen neuen Geist einzuflößen verstehen.

Auf dem wirtschaftlichen Gebiete hat Frankreich die Verantwortung der Handelsbilanz der französischen Besatzungszone in der Hand und diese erfordert, daß die wirtschaftliche Koordinierung letzten

(Fortsetzung Seite 2)

Die französische Währungsreform beschlossen

Neuwertung des Franc im Außenhandel — Währungsfonds mißbilligt Franc-Reform

PARIS — Nach Abschluß der Besprechungen mit dem britischen Schatzkanzler, Sir Stafford Cripps, der dem französischen Finanzminister René Mayer in Paris einen Besuch abgestattet hatte, gab die französische Regierung in einem längeren, die in der derzeitigen wirtschaftlichen Lage Frankreichs begründeten Bedingungen der Maßnahmen erklärenden Communiqué die am 26. Januar in Kraft tretende Währungsreform bekannt. Unter diesen Bedingungen hat die französische Regierung folgende Entscheidungen getroffen:

1. Die Kurse zu denen der Stabilisierungsfonds Devisen gegen Francs kauft oder abgibt, werden ab 26. Januar 1948 um eine Prämie erhöht. Diese Prämie ist für alle Transaktionen anwendbar und für alle Devisen gleich hoch. Sie beläuft sich auf 80 % der bisher angewandten Kurse. Die neuen Kurse des Francs sind also 214,392 Francs für einen Dollar und 864 Francs für ein Pfund Sterling.

Die Parität des im französischen Mutterland gültigen Francs gegenüber den übrigen Währungen der Francs-Zone erfährt keine Abänderung mit Ausnahme des Francs der französischen Staatsgebiete am Pazifik, sowie der französischen Rupie, deren Kurse gegenüber dem Dollar und dem Pfund Sterling unverändert bleiben.

2. Neben der offiziellen Börse wird alsbald auch ein freier Devisenmarkt zugelassen werden, auf welchem der USA-Dollar und der portugiesische Escudo notiert werden.

WASHINGTON — Der internationale Währungsfonds hat gegenüber den französischen Maßnahmen zur Reform des Francs seine Mißbilligung ausgesprochen. Es wurde die Bereitschaft kundgegeben, mit Frankreich zusammen zu arbeiten, um späterhin zu einer Abänderung der französischen Beschlüsse zu gelangen.

Meldungen in Kürze

BERLIN — Bis Dezember 1948 sollen alle deutschen Kriegsgefangenen aus Jugoslawien nach Deutschland zurückgekehrt sein.

BIELEFELD — Der frühere Gauleiter und Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Hinrich Lohse, wurde vom Bielefelder Spruchgericht zu 10 Jahren Gefängnis und Einziehung des Vermögens verurteilt. Ein Jahr Internierungshaft soll angerechnet werden.

KOBLENZ — In Koblenz wurde ein Provinzialrat für Ausfuhr für Rheinland-Pfalz gegründet. Der Rat hat im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium Exportvorschläge aufzustellen, während die Exporteure Verbindung mit dem Auslandsmarkt aufnehmen sollen.

WEIMAR — Die Besichtigung des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald wurde einer Gruppe amerikanischer Journalisten, die gegenwärtig unter sowjetischer Begleitung die sowjetische Besatzungszone bereist, von den Sowjets mit der Begründung verboten, daß das Lager eine militärische Einrichtung sei, in der jetzt sowjetische Truppen untergebracht wären. Weimarer Einwohner berichteten jedoch, daß sich im Lager politische Gefangene befänden, die von den Sowjets dort zurückgehalten würden.

ROM — Die englisch-französisch-italienischen Besprechungen zur Schaffung einer Organisation mit dem Ziel des engeren Zusammenschlusses der 16 europäischen Nationen fanden in Rom ihren Abschluß. Es wurde u. a. die Bildung eines Komitees zur Ausarbeitung eines Vorschlags über diese Organisation beschlossen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Endes in den Händen der Besatzungsbehörden bleibt. Es ist aber in unseren Absichten, Sie auch nach und nach an den wirtschaftlichen Verantwortungen, von denen der Wohlstand ihrer Bevölkerung abhängt, mitzubeteiligen.

Ihre verantwortlichen Minister werden schon jetzt zu den wichtigsten Entschlüssen zu Rate gezogen. Wir hoffen, daß diese Maßnahmen die endgültige Befestigung der jungen badischen Demokratie, deren Anfänge im Großen und Ganzen unseren Erwartungen entsprochen haben, zum Ergebnis haben werden.

Natürlich bleiben noch viele Hindernisse zu überwinden. Ihr Land ist durch die Aufteilung in Besatzungszonen aufs Geratewohl zerstückelt worden. Ich hoffe fest, daß

Baden seine territoriale Einheit wiederfindet, die eine harmonische Entwicklung seines politischen und wirtschaftlichen Lebens ermöglichen wird.

Wenn wir also zusammen die schwierigen, aber dringenden Probleme lösen können, welche durch die Erhöhung der Lebensmittelrationen der Bevölkerung und die Steigerung der Produktion gestellt werden, so glaube ich, daß man mit Optimismus auf die Zukunft des Landes Baden schauen kann, aber, da ich mich vor Politikern befinde, von denen einige von ihren Mitbürgern auf die Verantwortungsstellen der Regierung gestellt worden sind, möchte ich betonen, daß die französische Regierung in keiner Weise die Absicht hat, Sie zu hindern, — wenn einmal Ihre demokratischen Institutionen im Rahmen Ihres Landes befestigt sein werden, — Ihre Blicke über Ihre Landesgrenzen hinaus zu richten und sich mit dem Problem der gemeinsamen Arbeit Ihres Landes mit den benachbarten Ländern zu befassen. Allerdings, in der Auffassung Frankreichs von der künftigen Zusammensetzung Deutschlands, ist das Land das Grundelement, ohne das nicht gebaut werden kann, aber wir wollen nicht deswegen die Möglichkeit erweiterter Lösungen aus dem Auge verlieren, und ich schätze, daß in dem gegenwärtigen Zustande des deutschen Problems die Zusammenarbeit der Länder der einzige Weg ist, der sich den Männern bietet, die einen guten Willen besitzen und entschlossen sind, eine wirklich aufbauende Tätigkeit auszuüben.

Es ist angebracht, an dieser Stelle den Sinn der föderalistischen Auffassungen, die Frankreich vertreten hat, zu erläutern. Es handelt sich da nicht um eine systematische Zerstückelungs- oder Schwächungspolitik, sondern ganz im Gegenteil um eine Lösung der Vernunft und der Weisheit. Diese Lösung ist die einzig mögliche, nachdem das Einheits-Reich beseitigt ist, dessen Kriegswahn dreimal in 70 Jahren Europa und zu gleicher Zeit Deutschland in Trümmer gelegt hat, die einzige, ebenfalls, die in dem gegenwärtigen Zustande der Verhandlungen zwischen den Alliierten noch Geltung behält, und bei der die Aufspaltung Deutschlands in zwei Teile, die Frankreich absolut nicht wünscht, nicht in Gefahr läuft, endgültig bestätigt zu werden. Wir wissen wohl, daß viele von Ihnen die bittere Erfahrung der preußischen Zentralregierung nicht vergessen haben, diese föderalistische Lösung, der ein stark dezentralisiertes Deutschland zugrunde liegt, suchen, und wir interessieren uns für alle in diesem Sinne ausgedrückten Gedanken.

Es ist die einzige Auffassung, die Ihnen gestattet, Ihre Wirtschaft wiederaufzubauen, ohne ein für Sie verhängnisvolles Abenteuer zu riskieren.

Die Zusammenarbeit zwischen den Ländern, das ist der Weg, der aus Ihren jetzigen Schwierigkeiten hinausführt, und durchaus nicht rückwärts in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft hinführt. Diese Zusammenarbeit zwischen den Ländern soll auf der Grundlage einer vollständigen Gleichberechtigung erfolgen, allerdings unter dem Vorbehalt, daß jedes Land getreu die Entscheidungen durchführt, die auf Grund gemeinsamer Abkommen im gemeinsamen Interesse getroffen werden.

Das Endziel soll die Einverleibung eines politisch dezentralisierten und wirtschaftlich gedeihlichen Deutschlands in einem seinen Weg suchenden und sich wieder aufrichtenden Europa sein, und eben dadurch erhält Deutschland die Möglichkeit, seine Bedürfnisse zu befriedigen, und seinen Anteil an der Beseitigung der angerichteten Schäden beizutragen. Das ist ein Ziel, das Ihrer Bemühung wert ist, wir geben Ihnen die Möglichkeit an seiner Verwirklichung zu arbeiten.

Von Ihnen wird es letzten Endes abhängen, daß der deutsche Bund, indem er jeden Abenteuer- oder Revanchegedanke ausschaltet, schließlich in eine auf dem freien Handelsaustausch und auf einer Interessengemeinschaft fußenden europäischen Organisation aufgenommen wird."

Die Ausführungen des französischen Ministers wurden von den Anwesenden mit starkem Interesse entgegengenommen. Die Worte über die zu erhoffende Wiedervereinigung unseres badischen Landes wurden mit besonders lebhaftem Beifall begrüßt.

Die Nazi-Sowjet-Beziehungen 1939-41

WASHINGTON — Unter dem Titel „Nazi-Soviet-realitions 1939—41" veröffentlichte das amerikanische Staatsdepartement eine 362 Seiten umfassende Sammlung von Dokumenten, die eine erste Zusammenfassung der im Jahr 1945 von amerikanischen und englischen Truppen erbeuteten Archive des deutschen Auswärtigen Amtes darstellen.

Im Vorwort der Sammlung wird hervorgehoben, „daß die Veröffentlichung der deutschen Dokumente mit dem grundsätzlichen Einverständnis Großbritanniens und Frankreichs erfolge, um die Weltmeinung über die Tätigkeit der deutschen Diplomatie im Hinblick auf den zweiten Weltkrieg aufzuklären". Die amerikanischen und ausländischen diplomatischen Kreise betrachten die Veröffentlichung dieser ersten Dokumente allerdings als ein Anzeichen für eine neue Richtung in der Politik des Staatsdepartements, vor allem in den amerikanisch-russischen Beziehungen.

Der deutsch-russische Nichtangriffspakt

Die Sammlung umfaßt vor allem den Wortlaut des am 23. August 1939 abgeschlossenen deutsch-russischen Nichtangriffspakts, der bereits veröffentlicht wurde, sowie das von Ribbentrop und Molotow unterzeichnete geheime Zusatzprotokoll, das den ersten Versuch einer Aufteilung Europas in zwei Interessensphären darstellt. Außerdem behandelt es die Frage, ob in Zukunft überhaupt ein unabhängiger polnischer Staat bestehen bleiben soll.

Die Sammlung enthält ferner den Entwurf eines zusätzlichen Geheimabkommens über die Verteilung der außereuropäischen Interessenspären, das — ohne Angabe eines Datums — zwischen Deutschland, Italien, Japan und der Sowjetunion abgeschlossen werden sollte. Den vier Vertragspartnern sollten danach folgende außereuropäische Interessensphären zugesprochen werden: Deutschland: Zentralafrika, Italien: Nord- und Nordostafrika; Japan: Ostasien und der asiatische Archipel; Sowjetunion: Gebiet südlich Rußland in Richtung auf den Indischen Ozean.

Im Verlauf einer Besprechung zwischen Molotow und Hitler am 13. November 1940 betonte Hitler, daß bei der Eroberung Großbritanniens eine „Konkursmasse von 40 Millionen Quadratkilometer Land anfalle". Innerhalb dieses Gebiets würde die Sowjetunion Zugang zu einem eisfreien und offenen Meer finden. Weiter sagte Hitler Rußland weitgehende Interessensphären in Asien zu. Molotow und Stalin sollen sich allerdings solchen Plänen gegenüber zurückhaltend gezeigt haben.

Der Angriff auf Pearl Harbour

Die veröffentlichten Dokumente über die „Beziehungen zwischen den Nazis und den Sowjets in den Jahren 1939 bis 1941" enthüllen weiter, daß Hitler die Japaner zu ihrem Angriff auf die Vereinigten Staaten in Pearl Harbour am 7. Dezember 1941 veranlaßt habe, obwohl die Japaner damals den Wunsch hegten, einen Krieg mit Amerika noch bis zum Jahre 1942 hinauszuzögern. Wie aus den Dokumenten hervorgeht, versprach Hitler den Japanern, um ihren Widerstand zu überwinden, die Sowjetunion trotz der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes und eines Geheimprotokolls seinerseits ebenfalls anzugreifen. Das Geheimprotokoll bezog sich auf die Einteilung Europas in deutsche und sowjetische Einflußsphären.

Außerdem hatten Hitler und Ribbentrop, den Dokumenten zufolge, zur gleichen Zeit Besprechungen mit dem auf der Durchreise in Berlin weilenden japanischen Außenminister Matsuoka, als Staatssekretär Cordell Hull in Washington mit dem japanischen Beauftragten Sahuro Kurusu verhandelte.

In ausländischen diplomatischen Kreisen in Washington fragt man sich, ob die Veröffentlichung nicht eine Verschärfung des Propagandakrieges zwischen den USA und der Sowjetunion und den osteuropäischen Staaten ankündige. Man fügt hinzu, daß der amerikanische Entschluß auch als ein Bemühen angesehen werden könne, die Truman-Doktrin und den Hilfsplan für Europa, die Staatssekretär Marshall unlängst als die „wichtigsten Instrumente der Außenpolitik der USA" bezeichnete, in der öffentlichen Meinung Westeuropas fest zu verankern. Da die USA, Großbritannien und Frankreich freie Länder seien, könne man die Veröffentlichung als eine notwendige Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland betrachten, aus der jeder seine eigenen Schlüsse ziehen könne.

Französische Pioniere kämpften gegen Hochwasser

BADEN-BADEN — Wenn nach weniger als 14 Tagen nach den Überschwemmungen die wichtigsten Verbindungswege in der französischen Zone wieder benutzbar sind, so ist das Verdienst zum großen Teil den Pioniertruppen der T.O.A. zuzuschreiben, die vom ersten Augenblick an mit allen Mitteln eingegriffen haben.

Kaum war im Rheinland-Hessen Alarm gegeben, als die für den Schutz der Rhein- und Moselbrükken verantwortlichen Pioniere trotz des immer weiteren Ansteigens des Flusses die Schiffsbrücke von Trier wieder herstellen konnten. Zur selben Zeit schickte das Pionierbataillon eine besondere Abteilung nach St. Ingbert (Saargebiet). Andere Einheiten desselben Bataillons sind augenblicklich dabei, die Schiffsbrücke von Saarburg wieder flott zu machen, die dem Steigen des Wassers der Saar widerstehen konnte.

Im Land Baden hatte die Kinzig die Brücken bei Offenburg, Gengenbach, Biberach, Steinach, Hausach und Gutach weggerissen. Am 31. Dezember war in Offenburg eine Bailey-Brücke von 100 Meter Länge für den Verkehr fertiggestellt. Am 4. Januar wurden 2 neue Brücken geschlagen, die eine in Hausach von 21 Meter, die andere in Gutach von 27 Meter Länge. Die Brücke von Steinach, von der ein Teil weggeschwemmt und die Eisenbahnbrücke der Stadt beschädigt wurde, und die Straßenbrücke von Biberach werden durch die Pioniere etwas später fertiggestellt werden. Schließlich werden in einigen Tagen die Brücken von Biberach und Gengenbach (57 Meter und 100 Meter) fertig sein.

Auf der Strecke Kehl—Appenweier—Freudenstadt haben die Truppen am 7. Januar den freien Verkehr durch zwei Durchstiche und Aufschüttungen sichergestellt. Anschließend haben sie die Straße zwischen Oppenau und Kniebis freigemacht. Z. Zt. sind die Pioniere dabei, die provisorischen Arbeiten durch endgültige oder Zwischenlösungen zu ersetzen.

Es regnet Fragebogen

In den Ländern der Bizone wird tatsächlich in den nächsten Wochen ein wahrer Fragebogen-Regen niedergehen. Der Frankfurter Wirtschaftsrat hat das sogenannte „Speisekammergesetz" angenommen, daß eine fragebogenmäßige Erfassung aller Brotgetreide-, Mehl-, Nährmittel- und Kartoffelvorräte bis in jede einzelne Haushaltung der Bizone vorsieht. Das ist die Antwort des vielberufenen Herrn Dr. Schlange-Schoeningen und seines Riesenstabes auf die scharfe Kritik, die von amerikanischer und britischer Seite an den tatsächlichen Mängeln des deutschen Erfassungssystems geübt wurde.

Leider hat sich die Vollversammlung des Wirtschaftsrates der Absicht Schlange-Schoeningens angeschlossen, die letzten Endes dahin geht, mit dieser riesigen Papieraktion der amerikanischen und britischen Militärregierung zu beweisen, daß es eben so etwas wie Vorräte — bis herab zum letzten Viertelpfund Butter — einfach nicht mehr gibt. Womit man offenbar weitere Maßnahmen zur Überbrückung der Unterlassungen und Fehler, die unterlaufen sind, den Besatzungsmächten anheimzugeben entschlossen ist. Das Wirtschaftsmonstrum in Frankfurt beschränkt sich, wie nicht anders zu erwarten war, auch diesmal wieder auf papierene Maßnahmen. In einem Umfang übrigens, daß aus der britischen Zone bereits berichtet wird, es könnten vier neulizensierte überparteiliche Zeitungen nicht an ein Erscheinen denken, weil das Papier für die Fragebogen des „Speisekammergesetzes" aus dem Papierkontingent der Presse abgezweigt werden muß. Frankfurt ordnet, wie man sieht, von oben her an, ohne daran zu denken, wo auch nur das Papier herkommt, um den Frankfurter Befehl auszuführen. In den Ländern draußen mag man sich, so mutmaßt die Frankfurter Bürokratie, helfen, wie man will. Was liegt schon daran, wenn da und dort die geistige und politische Kost einem Fragebogen-Sturm geopfert wird, bei dem an leiblicher Kost so gut wie nichts herauskommen wird. Herr Schlange-Schoeningen besänftigt den Sturm mit einer billigen naturalen Phrase: mit der Annahme des sogenannten „Speisekammergesetzes" werde bewiesen, daß die Deutschen jede, auch unangenehme Anstrengung machten. Wäre es nicht an der Zeit, daß die Frankfurter Herren sich auf die positive Leistung besinnen wollten, die Deutschen vor sinnlosen und wie sich zeigen wird, das ohnehin morsche moralische Verhältnis von Volk und Staat noch weiter gefährenden Anstrengungen zu bewahren?

—v—

Sogar Wolken werden gestohlen . . .

Als vor einiger Zeit durch Presse und Rundfunk die Meldung von den ersten künstlichen Regen- und Schneefällen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ging, staunten die Fachleute und die Laien wunderten sich. Inzwischen hat das französische Nationalinstitut für Meteorologie weitere Versuche über die Einwirkung auf atmosphärische Erscheinungen angestellt und kürzlich das Experiment der „Auflösung einer Wolkenbank" unternommen. Das ferngesteuerte Flugzeug einer meteorologischen Station hat über Melun über einer Stratokumulus-Bank auf eine Länge von 1900 m 20 kg kohlensauren Schnee niedergehen lassen. Binnen einer Viertelstunde war die Bank auf 1 km Breite und 800 m Höhe vollkommen aufgelöst.

Zur allgemeinen Überraschung wird nun bekannt, daß die zur Auslösung von Regen- und Schneefällen erfundenen Verfahren ein neues, nicht vorhergesehenes und wohl nur schwer zu überwindendes Problem aufgeworfen hat, das die zuständigen Kreise der amerikanischen Bundeshauptstadt sehr stark beschäftigt: das Wolkenrecht.

Der Besitzer einer amerikanischen Ranch hat nämlich dieses Verfahren zum ersten Mal zu seinen Gunsten angewandt und die amerikanische Justiz in schwere Verlegenheit gebracht. Als der Farmer die künstlichen Regenwolken über das ausgetrocknete Land ziehen sah, kam er in die Versuchung, die Wolken über seinem Gebiet abregnen zu lassen. Sein Egoismus half ihm, sich über die Gewissensbisse, daß dadurch den angrenzenden Farmern das kostbare Gut gestohlen würde, hinwegzusetzen. Er „beschlagnahmte" also die Wolken und ließ sie über seinen Feldern abregnen. Die um ihre Wolken betrogenen Nachbarn waren erbost und verklagten den Farmer wegen unrechtmäßiger „Wolkenablenkung". Im Staatsgerichtshof von Kalifornien wollen die Richter den Fall entscheiden. Gestohlen oder nicht gestohlen, das ist hier die Frage.

Der Staatsgerichtshof befindet sich in einer heiklen Lage. Denn der Wolken-„Diebstahl", der bereits zu Differenzen zwischen verschiedenen Staaten der USA Anlaß gegeben hat, ist ein völlig neues Faktum in der Rechtssprechung.

Die amerikanischen Behörden nehmen diese Frage nicht auf die leichte Schulter; denn das Problem der Erhaltung von natürlichen Kraftquellen kann ihrer Ansicht nach nicht nur für verschiedene Gebiete eines Landes gestellt werden, sondern auch zwischen fremden Staaten auftauchen. Sie vertreten daher die unbedingte Notwendigkeit einer juristischen Lösung dieses Streitfalls, zumal weitere bedeutende Fortschritte auf dem Gebiete der Kunstregenforschung möglich sind. Jedenfalls besteht damit Aussicht, daß die Gesetzbücher um einige Paragraphen bereichert werden.

Immer neue Gesetze

FRANKFURT — Der Frankfurter bizonale Wirtschaftsrat nahm zwei Gesetze an, die neue scharfe Maßnahmen zur Erfassung der landwirtschaftlichen Produktion und von Vorräten an Lebensmitteln vorsehen.

Zurückgezogene Demission

FREIBURG — Der badische Minister für Landwirtschaft und Ernährung hat am Montag vormittag seinen Rücktritt eingereicht. Auf Ersuchen des Staatspräsidenten Wohleb hat Minister Schill am Nachmittag seine Demission wieder zurückgezogen.

Halder macht Einschränkungen

BADEN-BADEN — Wie Südena aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der ehemalige Generaloberst Halder gegen die Mitteilung der badischen Staatskanzlei über den Bombenangriff auf Freiburg in der Form Stellung genommen, daß er sich gegen die Art der Veröffentlichung verwahrt. Er habe nicht von einem Angriff der deutschen Luftwaffe gesprochen, sondern von Bombenwürfen deutscher Flugzeuge, und die badische Staatskanzlei um Richtigstellung ersucht.

KULTURSPIEGEL

Zweimal Döblin

Alfred Döblin hat die literarische Situation untersucht und das Ergebnis dieser Untersuchung unter dem gleichen Titel als Broschüre im Verlag P. Keppler, Baden-Baden, erscheinen lassen. Darin werden Natur und Anspruch der Utopie von 1933 beleuchtet, die Wesenheit der drei deutschen literarischen Gruppen, die Wirkungen der utopischen Macht auf die Literatur und deren Gestalt während der 12 Jahre der Nazi-Herrschaft. Ein Sonderkapitel ist den Exilierten gewidmet. 1945: soll man, kann man die alte, vor 1933 blühende Literatur restaurieren? Döblin gibt Antwort, Anregung neuen Wachstums, Symptom-Erklärung der deutschen Massenerkrankung, wie sie zu behandeln —, bis zu einem kurz gefaßten allgemeinen Bild zum Verständnis des Deutschen. Exkurse über das Ich und die Gesellschaft, Personen und Völker sind angehängt und etliche Bemerkungen über die Zukunft. Alles sehr klug und sehr eigengeistig.

Zugleich aber erschien auch ein neuer Roman Alfred Döblins — und dieses Ereignis ist noch viel wesentlicher. „Das Land ohne Tod" ist der erste Band einer Trilogie gleichen Titels, die, 1935/37 in der Emigration geschrieben, 1918 im Querido-Verlag, Amsterdam, erschienen, jetzt (bei P. Keppler in Baden-Baden) erstmalig in Deutschland vorliegt. Der erste Band, wie gesagt; die beiden anderen: „Der blaue Tiger" und „Der neue Urwald" werden (hoffentlich, in Kürze) folgen. Es ist ein großer, dankbarer Vorwurf, den Döblin sich für sein neues großes Romanwerk gewählt hat: Die Eroberung Südamerikas durch die Weißen. „Die weißen Götter" schrieb einst schon Eduard Stucken, „Las Casas" war eine Frühnovelle Kasimir Edschmids gewidmet — das große Werk Döblins krönt die Bemühungen um dies gewaltige und bedenkliche geschichtliche Gebiet, das trübe Blatt aus dem Schuldbuch der weißen Rasse. „Sie waren im Lande angekommen wie eine Krankheit in einem Körper", so heißt es da von den Eroberern an einer Stelle; an einer anderen: „Was hier geschah auf dieser schönen Erde, stinkt zum Himmel und verdient keine Verzeihung." Und so steht denn auch das Herz des Dichters auf der Seite der Farbigen, denen solches geschah, und lenkt die Herzen der Leser eben dahin: mit den Mitteln des großen Dichters, farbenglühend, packend, erschütternd. Umfassend Gültiges über das Werk wird man erst sagen können, wenn alle drei Bände vorliegen.

Prophetie des Untergangs

Zum 80. Todestag von Adalbert Stifter

„Untergehenden Völkern verschwindet zuerst das Maß. Sie gehen nach einzelnem aus, sie werfen sich mit kurzem Blicke auf das Beschränkte und Unbedeutende, sie setzen das Bedingte über das Allgemeine; dann suchen sie den Genuß und das Sinnliche, sie suchen Befriedigung ihres Hasses und Neides gegen den Nachbar, in ihrer Kunst wird das Einseitige geschildert, das nur von einem Standpunkte Gültige, dann das Zerfahrene, Unstimmende, Abenteuerliche, endlich das Sinnenreizende, Aufregende und zuletzt die Unsitte und das Laster, in der Religion sinkt das Innere zur bloßen Gestalt oder zur üppigen Schwärmerei herab, der Unterschied zwischen Gut und Böse verliert sich, der Einzelne verachtet das Ganze und geht seiner Lust und seinem Verderben nach, und so wird das Volk eine Beute seiner inneren Zerwirrung oder die eines äußeren wilderen, aber kräftigeren Feindes."

Ermanno Wolf-Ferrari †

Am Donnerstagnachmittag traf die Nachricht ein, daß der Komponist Ermanno Wolf-Ferrari in Venedig plötzlich gestorben sei, wo er am 12. Januar 1876 als Sohn eines deutschen Malers und einer Italienerin geboren wurde. In Deutschland war Wolf-Ferrari vor allem durch seine Bühnenwerke bekannt. Seine Kammermusik, seine Kantaten und das Oratorium „La Vita Nuova" erregten großes Aufsehen und fanden viel Anerkennung, konnten aber niemals die Bedeutung seiner Opern erlangen.

Auf dem Gebiet des musikalischen Theaters bestand Wolf-Ferraris Verdienst in der Pflege der alten italienischen opera buffa in einer neuen Form und Sprache. Als Gegner revolutionärer Strömungen komponierte er in der einmal festgelegten Art, ohne Rücksicht auf die Entwicklung der Opernform, als sei überhaupt gar nichts vorgefallen. Von seinen musikalischen Lustspielen erfreuten sich besonders die Komödie „Die neugierigen Frauen" und das einaktige Intermezzo „Susannens Geheimnis" großer Beliebtheit.

Wolf-Ferraris außerordentliche Begabung für die Spieloper bestimmte zugleich die Grenzen seines Talents. Jeder Versuch, sie zu verlegen, brachte prompt ein künstlerisches Fiasko: die neapolitanisch-veristische Volksoper „Der Schmuck der Madonna" mit festlichen Aufzügen, Mord und Totschlag und anderen theatralischen Effekten. Dann die wagnerepigonale phantastische Märchenoper „Das Himmelskleid" und der sensationslüsterne „Sly", der sich als Clou mit einer Scherbe die Pulsader öffnet. Zwangsläufig wandte sich Wolff-Ferrari daher immer wieder der komischen Oper zu. Seine letzten durchschlagenden Erfolge waren „Die schalkhafte Witwe" und „Campiello".

*

Am Samstag und Sonntag dirigierte WILHELM FURTWÄNGLER zum ersten Mal nach dem Kriege wieder in Paris.

Durch eine Verfügung der amerikanischen Militärregierung wurde Prof. Dr. Havemann seines Postens als Leiter der Verwaltung des KAISER-WILHELM-INSTITUTS für physikalische Chemie und der angeschlossenen Abteilungen enthoben. Seine Stellung als Abteilungsleiter im Institut für Colloid-Chemie innerhalb des Gesamtinstituts wird durch diese Verfügung nicht berührt.

Die Schaffung einer deutschen FILMZENSURSTELLE fordert der Kreistag von Steinfurt (Westfalen), um Filme auszumerzen, die „Lüge, Untreue, Grausamkeit und Mord in spannender Form" vorführen.

Die italienischen Filmregisseure haben sämtlichen italienischen Zeitungen einen offenen Brief zur Veröffentlichung übersandt, in dem sie gegen die Wiedereinführung der FILMZENSUR protestieren.

Als erster Beitrag eines deutschen Autors im Programm des Londoner Rundfunks wird das Hörspiel „DER 29. JANUAR 1947" von Ernst Schnabel in englischer Sprache am 29. Januar 1948 gesendet. Es versucht aufgrund deutscher Tagebuchaufzeichnungen das Panorama eines Tages in Deutschland im letzten Winter wiederzugeben.

Die Donnerstagabend-Vorstellung der Opernbühne des hessischen Staatstheaters in Wiesbaden mußte ausfallen, da die Angehörigen des Staatstheaters wegen „körperlichen Unvermögens" die ARBEIT NIEDERGELEGT hatten.

Der „FILM OHNE TITEL" der Camera-Filmgesellschaft, zu dem Helmut Käutner, Ellen Fechner und Rudolf Jugert das Drehbuch schrieben wurde am Freitag im Marmorhaus in Berlin mit großem Erfolg uraufgeführt.

Einen Einblick in das künstlerisch ausgerichtete BUCHSCHAFFEN vermittelt die augenblicklich in Tübingen gezeigte Ausstellung von Prachtausgaben der klassischen und modernen Werke der französischen Literatur.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

Gerüchte zur Fettversorgung

Vom Badischen Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung wird uns mitgeteilt: Seit der Herausgabe des Hausschlachtungserlasses laufen in Südbaden Gerüchte um, die allmählich so befremdende Formen annehmen, daß sie nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Es wird allen Ernstes behauptet, daß das abgelieferte Fett zur Seifenerzeugung verwendet würde. Wahrscheinlich rührt das daher, daß fast alle Schmälzereien in Baden gleichzeitig auch Seifenfabriken sind und die Fahrzeuge, die das Fett abholen, entsprechende Firmennamen tragen. Daraus haben die Gerüchtemacher fahrlässig oder vorsätzlich falsche Schlüsse gezogen. Das aus den Hausschlachtungen abgeführte Fett wird in absehbarer Zeit an die Bevölkerung ausgegeben.

Es ist erfreulich, daß eine amtliche Stelle von sich aus zu solchen Gerüchten Stellung nimmt und dadurch unzutreffenden Kombinationen ein Ende bereitet. Durch rechtzeitige Aufklärung der Bevölkerung könnte manches Mißverständnis auch in anderen Fragen beseitigt werden.

Es gibt Zucker und Kaffee-Ersatz

Wie das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung mitteilt, werden die Zucker- und Kaffee-Ersatz-Rationen für Januar in diesen Tagen ausgegeben. Kinder von 0 bis 3 Jahren erhalten 1250 gr Zucker, Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren 750 gr und Verbraucher über 18 Jahren 450 gr pro Kopf. Für die Schwerarbeiter sind folgende Rationen vorgesehen: Gruppe I 100 gr Zucker, Gruppe II 200 gr, Gruppe III 450 gr und Gruppe VI 650 gr. Für werdende und stillende Mütter werden je 450 gr ausgegeben. Je 100 gr Kaffee-Ersatz erhalten die Schwerarbeiter der Gruppen III und IV.

Spende zur Bekämpfung der Wurmseuche

Vom Lutheran World Relief erhielt das Hilfswerk der Evang. Kirchen ein größeres Quantum an Chinopodeum-Öl, ein besonders wirksames Mittel gegen die Wurmseuche. Um eine planmäßige Verteilung entsprechend der Bedürfnisse der einzelnen Gegenden zu gewährleisten, wurde es der Gesundheitsabteilung des Innenministeriums zur Verfügung gestellt. Das Innenministerium wird das Chinopodeum-Öl einzelnen Apotheken zuweisen, sobald in der betreffenden Gegend keine anderen Wurmmittel mehr vorhanden sind. Die Ausgabe erfolgt nur auf ärztliche Rezepte. Die Bevölkerung ist den Spendern für diese Gabe, die ein große Not lindern hilft, besonders dankbar.

Wer sind die glücklichen Los-Besitzer?

Die mit großer Spannung erwartete Ziehung der zweiten Badisch-Württembergischen Staatslotterie fand am 21. Januar in Freiburg statt. In vierstündiger ununterbrochener Ziehung wurden 35 907 Gewinne im Gesamtbetrag von 270 000.— Mk. verlost. Den Hauptgewinn mit 30 000.— Mk. gewann der glückliche Besitzer der Losnummer 44 841; der Gewinn von 10 000.— Mk. fiel auf die Nummer 42 412; ein weiterer Haupttreffer von 5 000.— Mk. auf die Nummer 54 430. Da die Lose in drei Serien mit denselben Nummern ausgegeben wurden, wurden alle diese Gewinne jeweils mit einem Zug dreifach verlost, so daß der Besitzer eines Dreifachloses z. B. den Höchstgewinn von 30 000 Mk. erzielen konnte. Die Ziehungsliste wird im Laufe der nächsten Woche erscheinen.

Preisverteilung im Kurhaus

Wie „Nouvelles de France" meldet, findet am 28. Januar, um 10 Uhr, im Kurhaus Baden-Baden die Preisverteilung an die Preisträger des allgemeinen Wettbewerbs der Ober- und Unterprimaner der französischen Zone statt. Der Directeur de l'Education publique, Schmittlein, und Vertreter der Kultusministerien der einzelnen Länder werden an der Feier teilnehmen.

Claus Mann sprach über den SWF

Der Sohn Th. Manns, der Schriftsteller u. Journalist Claus Mann, antwortete bei einem kurzen Aufenthalt in Baden-Baden vor dem Mikrophon des Südwestfunks auf Fragen nach seinen Eindrücken in Deutschland. Er sei von Deutschland erschüttert gewesen, doch habe sich aus seinen Erfahrungen während verschiedener Studienreisen durch Deutschland nach dem Kriege trotz allem Negativen die Hoffnung herauskristallisiert. Vor allem die deutsche Jugend habe ihm auf dem Jugendtag in München gute Eindrücke vermittelt. Über die Kulturarbeit in der von ihm zum ersten Mal besuchten französischen Besatzungszone äußerte sich Claus Mann anerkennend und hob die anregende, der deutschen Initiative freien Raum lassende Kulturbetreuung durch die französische Besatzungsbehörde hervor. Schließlich gab Claus Mann noch bekannt, daß er in Freiburg und Mainz Vorträge über André Gide halten werde.

Chopin-Abend

Der Überlieferung nach sind Chopins Werke in Klänge umgesetzte Gefühlsregungen und Vorstellungen des Komponisten. Als solche dichterischen Phantasien spielte sie auch Walter Rummel bei seinem begeistert aufgenommenen Konzert im Großen Bühnensaal. Für ihn ist Chopin ein Tondichter in des Wortes eigenster Bedeutung: die ausgewählten Stücke wurden in drei, mit programmatischen Überschriften versehenen Gruppen geordnet und bei ihrer Wiedergabe Technik und Klang der Poesie unterstellt. Durch diese Vortragsart gewannen zwar einige lyrische Werke an suggestiver Wirkung, aber das rein gefühlsmäßige Erfassen der Musik führte zu einer subjektiven Behandlung des Notentextes, die keine Grenzen zu kennen schien. Gh. Bh

In der „Weltschau" am Leopoldsplatz wurde vor einigen Tagen eine Ausstellung über Bühnenbildentwürfe eröffnet. Sie wird etwa 14 Tage dauern. Der Besuch ist kostenlos.

„Galileo Galilei" bringt der Südwestfunk Dienstag den 27. 1. in einer Aufnahme des Nordwestdeutschen Rundfunks. In Bert Brechts neuestem Drama wird Fritz Falk vom Londoner Rundfunk als Gast mitwirken. Die Regie hat Ludwig Cremer.

Schnakenbekämpfung in allen Kellern

Den Stechmücken geht es an den Kragen

Nach einer Liste aller Häuser in der Stadt sind auf einem Stadtplan Bezirke abgesteckt. Hiernach durchziehen nun Arbeitstrupps alle Bezirke, um einen Keller nach dem andern mit einem Imprägnierverfahren zu behandeln. Alle nur in den gleichmäßig, temperierten Kellerräumen überwinternden Schnaken sollen dadurch restlos vertilgt werden. Wir haben uns nach dem Fortgang der Arbeiten umgesehen und wollen die Trupps bei der Aktion besuchen.

In den ersten Häusern ist die Arbeit bereits beendet. Die Hausfrauen äußern sich sehr befriedigt. Sie haben großes Räumen und umständliche Schutzmaßnahmen für ihre bescheidenen Vorräte befürchtet. „Denken Sie, man hat etwas Gemüse und ein paar Äpfel im Keller. Und von dem winzigen Kartoffelhäufchen darf doch kein Stück verderben! Aber es geht alles flott und sauber vonstatten. Es hat kein Aufräumen, keinen Schmutz und keinen Geruch gegeben und es wird nichts verdorben!" Ein paar Häuser weiter treffen wir den ersten Trupp an. Ein Schüler führt die Hausliste und ruft die Bewohner herbei. Ein Mann bedient die Druckpumpe und ein Techniker besprüht Wände und Decken mit einer leicht milchig gefärbten Lösung. Aus einem langen Sprühstab mit sehr feinen Düsen entweicht eine etwa zwei Meter lange Nebelfahne, die alle Flächen mit hauchfeinem Belag überzieht. Die Arbeit hinterläßt nicht die geringsten Spuren und verursacht keine Störung.

Es ist nicht immer leicht, die Arbeiten sorgsam durchzuführen. Der nächste Keller hat feuchte, schadhafte Stufen, ein anderer kein Licht. Wieder einer ist mit Gerümpel und Kisten verstellt. Nebenan wohnen acht Familien im Hause, die sämtlich herbeigerufen werden, damit sie ihren Kelleranteil öffnen. Alle Schwierigkeiten sind mit gutem Willen und Humor zu bewältigen.

Im nächsten Häuserblock finden wir den zweiten Trupp in einem großen Keller. Man ist überrascht zu sehen, wie ganze Schwärme der winzigen Blutsauger, durch den Sprühstrahl getroffen, auffliegen. Aber kein Insekt entgeht der Vernichtung. Die getroffenen Schnaken gehen sofort zugrunde. Noch umherschwirrende Insekten müssen sich irgendwo wieder absetzen. Dann kommen sie mit den imprägnierten Flächen in Berührung und nehmen durch ihre Sinnesorgane und Nervenpunkte an Füßen und Fühlern den Wirkstoff auf, sodaß sie ebenfalls absterben. Die Wirksamkeit des Verfahrens soll etwa acht Wochen anhalten. Damit ist gewährleistet, daß alle Schnaken restlos der Vernichtung anheimfallen.

In einem großen Miethause werden wir mißtrauisch empfangen. Mehrere Kinderreiche Familien und ein altes Mütterchen sträuben sich gegen das Behandeln ihrer Keller. Erste Frage: „Was kostet die Arbeit?" Sie werden aufgeklärt, daß der Stadtrat die Kosten bewilligt hat. Darauf allgemeine Zustimmung. „Es ist ja eine Wohltat, wenn die Plage beseitigt wird. Dann kann man wenigstens im Sommer nach der Arbeit ruhig schlafen, und besonders die Kinder haben ihre Ruhe!"

In einem großen Hotel, wo einer der weiteren Trupps arbeitet, wird die Aktion sehr begrüßt und ihre Notwendigkeit bestätigt. „Sie glauben ja nicht, wie empfindlich die meisten auswärtigen Gäste gegen Schnakenstiche sind, die Hotelleitung hat keinen leichten Stand, wenn die Gäste nach gequälten Nächten mit zahlreichen Stichen an allen möglichen Körperstellen und sogar im Gesicht mißgelaunt zum Frühstück erscheinen und sich bitter beklagen. Auch das Personal hat sehr zu klagen, wenn seine karge Frei- und Ruhezeit durch Schnakenbelästigung gestört oder gar vereitelt wird. Wir kennen das Verfahren aus Betrieben an der Bergstraße usw. und sind dankbar, daß sich die Stadtverwaltung zur Durchführung entschlossen hat."

Die Angestellten des Allgemeinen Entwesungs-Dienstes werden durch hiesige Hilfskräfte unterstützt. Sie freuen sich, wenn die Einwohner die Arbeit durch schnelles Öffnen der Keller und Beleuchten der zu behandelnden Räume unterstützen. Wir erwarten einen vollkommenen Erfolg dieser Aktion.

—Dr. E—

Die Verhaftung eines Mörder-Ehepaares

. . . und alte, alberne Gerüchte

Allen aus sicheren Quellen stammenden Nachrichten zum Trotz, daß Hitler und Eva Braun in einem Bunker der Reichskanzlei, nachdem sie ums Leben gekommen waren, verbrannt worden seien, gibt es noch immer Besserwisser, die (ohne Beweise) behaupten, daß der Mann noch irgendwo am Leben sei. In den letzten Tagen war dieses Gerücht in Baden-Baden aufgetaucht, und man wollte sogar wissen — natürlich wie immer „aus sicherster Quelle" —, daß ein Verbrecher hier verhaftet worden sei, der bei seinem Verhöre erklärt hätte, er habe Hitler vor einigen Tagen, oder vor einiger Zeit, oder vor drei Monaten persönlich gesprochen. (Die Gerüchtemacher waren sich über den Zeitpunkt, wann diese Begegnung stattgefunden haben sollte, nicht einig.)

Was ist an der Geschichte Wahres? An amtlichen Stellen erfuhren wir: Tatsächlich wurde am 16. Januar von der französischen Polizei ein Mann verhaftet, der sich Berger nennt (ob ihm dieser Name zukommt, muß noch festgestellt werden) und von dem erwiesen ist, daß er in der SS eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Der angebliche Berger und dessen Frau wurden wegen Mordes und wegen Mißhandlung gefangener Franzosen verhaftet. Berger, der sich zweieinhalb Jahre lang allen Verfolgungen zu entziehen gewußt und in Baden-Baden eine Stellung gefunden hatte, gab mit beispielloser Selbstsicherheit alle ihm vorgeworfenen Untaten zu. Im Laufe des Verhörs, wobei von seiner Vergangenheit die Rede war, führte er die Namen von politischen und militärischen Persönlichkeiten an, die in ihn volles Vertrauen gesetzt haben sollen. Berger erzählte den ihn verhörenden Polizisten, daß er die Politiker und hohen Offiziere gefragt habe, ob Hitler wirklich tot sei. Allseits sei ihm versichert worden, daß an der Todesnachricht unter keinen Umständen gezweifelt werden könne. Man habe gesehen, wie sein Leichnam und der seiner Frau in den Bunker gebracht worden sei, um dort verbrannt zu werden.

Das ist der wahre Sachverhalt, wie er aus den Verhören Bergers einwandfrei hervorgeht. Alle phantastischen Gerüchte, die seit einigen Tagen verbreitet sind, sind demnach frei erfunden. Es gibt bestimmt keinen Menschen auf der Welt, der versichern könnte, daß er Hitler seit 1945 lebend gesehen habe. Man muß dem Wunsche Ausdruck geben, daß alle diese albernen Gerüchte aufhören, insbesondere aber, daß sie von niemandem mehr geglaubt werden.

Großer Erfolg von Emma Lackner

Vor einigen Wochen stellte sich die Tänzerin Emma Lackner im Kleinen Theater dem Baden-Badener Publikum vor. Damals schon von eigenwilliger tänzerischer Kraft beseelt, Ideen Tanz werden zu lassen, Themen, zumeist aus dem unmittelbaren Leben, völlig in Bewegung, Rhythmik und Gestik umzusetzen und zu verdeutlichen, übertraf Emma Lackner diesmal alle Erwartungen. Obgleich ihr Programm in seinen wesentlichen Punkten dasselbe geblieben ist, wurden ihre einzelnen Tanzphasen erneut zu nachhaltigen Erlebnissen.

So zart und leicht Emma Lackner die „Beseligung" nach Musik von Debussy anlegte, so hämmernd eindrucksvoll tanzte sie in exakten, ausgeschnittenen Bewegungen die „Flucht" und gab diesem Tanzvorwurf sein ganzes angsterfülltes Fliehen vor der auf den Fersen folgenden Macht des Bösen. Daß ihr bereits im nächsten Tanz die Auslegung „Rumänischer Volksweisen" mit natürlicher Schelmerei, lebhaft, munter und naiv gelang, zeugt von der starken tänzerischen Persönlichkeit, zu der Emma Lackner in verhältnismäßig kurzer Zeit heranwuchs und ihrem starken Willen, der sich nicht mit oberflächlicher Veranschaulichung zufrieden gibt, sondern aus den Urformen des Tanzes schöpft, um bis zu seiner letzten Vollendung vordringen zu können. H. S.

Gestürmter Märchen-Kasperle

In der Aula des Gymnasiums „Hohenbaden" gab Märchen-Kasperle am Sonntagnachmittag seine Gastspiele. Wer je daran gezweifelt haben sollte, daß die alten Puppenspiele auch heute noch auf die Kinder ihre Anziehungskraft ausüben, der wurde Sonntag eines Besseren belehrt. Nur ein kleiner Teil der begeisterten Kinder konnte zur Vorstellung eingelassen werden. Dem Ansturm waren die Veranstalter leider nicht gewachsen, so daß es für viele Enttäuschungen gab. Als aber Kasperle mit seinem Spiel begonnen hatte, waren die Strapazen vergessen und die Begeisterung kannte keine Grenzen. Vielleicht können bei gewiß noch folgenden Wiederholungen die Enttäuschungen derer, die „draußen" bleiben mußten, wieder wettgemacht werden.

Die Gründung des Werbefachverbandes Baden (franz. Zone), findet mit Genehmigung der Militärbehörde und des Bad. Ministeriums der Wirtschaft und Arbeit am 5. Februar in Freiburg statt. Alle Werbefachleute aus der französisch besetzten Zone Badens werden erwartet. Anmeldungen sind rechtzeitig an die Geschäftsstelle des Gründungsausschusses, Freiburg i. Brsg., Goethestr. 53 zu richten. Die Teilnahme ist unverbindlich.

Der Touristenverein Sektion Baden-Baden hält ab Freitag, den 23. 1., 20.30 Uhr, wieder seine Vereins- und Jugendabende in der Volksschule in der Zähringer Straße ab. Sonntag, den 1. 2., 20.00 Uhr, findet ein Farblichtbild-Vortrag „Drei Teufelsgrate" (Wetterstein, Täschhorn, Montblanc du Tacul) von Steinauer (München) im großen Rathaussaal statt. Der Eintritt ist frei.

Das Jugendbildungswerk setzt die in den Wintermonaten 1946/47 begonnenen Schachabende wieder fort. Die Kursabende finden jeden Mittwoch im Heim, Seilerstraße 3, statt. Beginn: Mittwoch, 28. Januar, 19 Uhr. Interessenten, die ein Schachspiel besitzen, werden gebeten, es mitzubringen.

Ihren 88. Geburtstag feierte vergangenen Sonntag Frau Johanna Ketterer, Witwe des verstorbenen Trinkhallendieners Gregor Ketterer, Lichtental, Maiersbachweg 5.

79 Jahre alt wird am 28. Januar Landwirt August Bauer, Lichtental, Beuernerstraße 176. Er ist geistig und körperlich noch so rüstig, daß er täglich von früh bis spät seiner Arbeit nachgeht.

Ihren 78. Geburtstag konnte Frau Josefine Fütterer, geb. Falk, am 23. Januar feiern.

Seinen 70. Geburtstag feierte am Donnerstag Georg Knußmann, Kapellmattstraße 48.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 1. Februar Straßenbahnaufseher a. D. Karl Knopf, Eckbergstr. 32. Der noch rüstige Jubilar stand seit Gründung der städt. Straßenbahn in deren Dienste, wo er sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Nachbarorte berichten

In Rastatt wurde der Leiter des Requisitionsamtes für den Kreis Rastatt, Paul Otterpohl, seit dem 26. 1. von seinem Amt suspendiert. Die Gründe dürften in seiner starken politischen Belastung zu suchen sein, wie sie aus Dokumenten und Aussagen von Personen seines Heimatortes Düren hervorgeht. Der Fall Otterpohl wird voraussichtlich vor dem Untersuchungsausschuß in Bühl behandelt werden. — Einen guten Fang hat die Offenburger Bahnpolizei gemacht, als sie den Hilfslokheizer H. auf frischer Tat ertappte. Bei einer Haussuchung wurden in einem durch einen Schrank verstellten Zimmer ein umfangreiches Warenlager entdeckt, das u. a. über einen Zentner ausgelassene Butter enthielt. H. hat bis jetzt 40 schwere Eisenbahndiebstähle in 2 Jahren eingestanden. In Ötigheim haben die Proben zu dem Schauspiel „Die Passion unseres Herrn Jesus Christus", das in diesem Jahr auf der Freilichtbühne uraufgeführt werden soll, begonnen. — Herr Gouverneur Pène hat 10 000 Mark für die hochwassergeschädigten Familien des Kreises Kehl zur Verfügung gestellt. Aus Mitteln des Kreises wurden weitere 50 000 Mark freigegeben. — Loffenau (Murgtal) hat jetzt 1 693 Einwohner. — In Gernsbach werden die Personen zu Aufforstungsarbeiten herangezogen, die eine Brennholzzuteilung für 1948 beantragt haben. — Schwarzacher Einwohner wollen Fahrten zum Besuch des Baden-Badener Stadttheaters durchführen. — Bühler Fernsprechteilnehmer, deren Nummern im 2. und 3. Hundert liegen, erhalten eine neue Rufnummer. — Im Landkreis Pforzheim wurde Landrat Dissinger einstimmig wiedergewählt. Der Pforzheimer Kreisrat bewilligte 100 000 Mark für das Krankenhaus Pforzheim. — In Offenburg veranstaltete die „Hexenzunft" zum ersten Male einen Hexenball, der nun alljährlich stattfinden soll. — Die Straße zwischen Appenweier und Freudenstadt ist auf der Strecke Bad Griesbach-Kniebis wieder freigelegt.

Der Wüstenluchs

„Und nun, meine Damen und Herren, werde ich Ihnen eine Geschichte erzählen, bei der jedes Wort tatsächlich wahr ist, wenn ich auch hundertmal den grünen Rock anhabe und seit fünfzehn Jahren ein wohlbestallter, herzoglicher Forstmeister geworden bin! Hören Sie zu:

„Also damals — ich war gerade von der Hochschule gekommen, hatte mein Staatsexamen glücklich hinter mich gebracht und als junger Forstassessor manches Mädchen dabei unglücklich gemacht — da passierte mir die Geschichte mit dem Wüstenluchs. Wieder einmal hatte ich mich über Hals und Kopf verliebt. Und während ich zwar in der Regel nur für blond zu haben war, begeisterte mich diesmal ausschließlich Julia, ein Mädchen feuriger als ein Vulkan, schwarz wie die Mitternacht, schlank wie ein Reh. Mit einem Wort: Die Frau, der man verfallen war, vom ersten Augenblicke an. Ich hatte mich nicht umsonst darum gleich dreimal mit meinem besten Freund geschlagen — die Narben auf der linken Wange zeugen heute noch von jener Leidenschaft, die mich befallen hatte — nur wegen Julia. Ich hätte damals einen Mord für sie begehen können. So hatte ich das Mädchen in mein Herz geschlossen.

Begeistert und zu allem fähig, zog ich also mit ihr auf den Kirmesmarkt. Ein riesiger Betrieb hatte sich aufgetan. Da standen Wurstelbrater, Schaubuden mit Riesendamen, Herkulessen, Feuerfressern, dort Menagerien, Schiffschaukeln, Taboganen, Karussels. Dazu floß überall der Alkohol in Strömen. Eine tolle Dudelei ringsum, soweit die Augen sahen und die Ohren hörten.

Ich hatte nicht umsonst für diesen Festbesuch mein bestes Stück — die goldene Firmungsuhr — ins Pfandhaus hingebracht. Ein seliges Gefühl durchströmte mich. Ich konnte meiner Julia an diesem Tage jeden Wunsch erfüllen, den ich aus ihren Augen lesen durfte. Gab es ein größeres Glück für einen schwerverliebten jungen Mann!?

Natürlich hatten wir auch bald das nötige Quantum Wein in unserem heißen Blut. Nie hatte mich ein Mädchen vorher feuriger geküßt . . .

Da fielen Julias Augen plötzlich auf ein Kettenkarussel, das in allernächster Nähe vor uns stand. „Wollen wir zusammen in den Himmel fliegen!?" fragte sie und während ihre Augen dabei sehnsüchtig in diesen Wunderhimmel blickten, nahm ich sie schon wortlos in den Arm und zog mit ihr hinüber, um die Fahrkarten, die dazu nötig waren, in Empfang zu nehmen.

„Steig ein, mein Engel!" sagte ich gerührt und kam mir dabei vor, als wäre ich der liebe Gott höchstselber in Person.

Es dauerte nicht lang, da flogen wir schon ab. Immer ferner klang von unten her das Orgeln des Orchestrions und immer mehr verschmolzen sich die Einzeltöne aller Trompeten, Tubas und Posaunen zu einer einzigen, unendlich himmlischen Heerscharenmelodie.

Niemals in meinem Leben war ich derart losgelöst, so frei und unbeschwert, ein Vogel in der Luft, ein Wölkchen leicht im Wind.

Immer weiter trug uns dieses Schweben in den Raum hinaus und immer fröhlicher und lauter schrie ich: „Julia! . . . Julia!" Und da — für einen Augenblick lang sah ich noch die schönen schlanken Beine Julias, sah ihren herrlich schlanken Leib, ihr schwarzes, seidenes Haar flatternd im leichten Wind — und dann — ein einzig schriller Schrei aus tausend Kehlen — ich flog hinaus, ganz weit hinaus, immer in einer Richtung, mitten auf ein großes, helles, weißes Zeltdach zu. Nein! Schon hindurch — und — bei Gott! Auch schon hinein in eine Hölle, doch was sage ich — in eine Kiste, in der ein Wüstenluchs gefangen saß. Noch sehe ich im Geiste die Feueraugen dieses Tieres, die wie glühende Kohlen brannten, voller Angst und Schrecken starr auf mich gerichtet, höre ich das Klopfen seines, und auch meines Herzens — und sehe ich — das Tier endlich durchs Gitter rasen, nur fort von hier und mir und spüre auch zum ersten Male wieder meine Knochen, einzeln voller Schmerz und Qual.

Wie ich aus der Kiste kam, weiß ich nicht mehr . . . Ich weiß auch nicht mehr, was die Menschen alle zu mir sagten, als sie mich nach dieser wunderbaren Himmelfahrt doch noch am Leben fanden. Nur eines ist mir noch in lebhafter Erinnerung . . . Die schwarze Julia, mein Jugendschwarm und meine größte Liebe war dahin . . . Ich fand sie nimmermehr, soviel ich auch in meinem späteren Leben danach noch suchen oder forschen mochte. Es ist bis auf den heutigen Tag umsonst geblieben. Sie wäre bestimmt meine Frau geworden . . .

Und noch an etwas kann ich mich genauestens erinnern. Unter der Kiste mit dem Wüstenluchs stand nochmals eine andere Kiste. Und darin war ein riesengroßer, ausgewachsener Grizzlibär. Wenn ich durch diese Kiste auch noch hindurchgebrochen wäre!? Mein Gott! Nicht auszudenken wäre das gewesen . . .! Und wie gesagt! Diese Geschichte ist tatsächlich wahr! Wort um Wort und Satz um Satz, so wahr ich herzoglicher Forstmeister geworden bin!"

Matthäus Sporer

Die Stecknadel

Ein kleiner zerlumpter Junge fand eines Tages auf der Straße eine Stecknadel. Schnell bückte er sich, hob sie auf und steckte sie in den Aufschlag seiner Jacke.

Ein reicher Fabrikant beobachtete zufällig das löbliche Tun des Knaben und meinte bei sich selbst: „In dem Jungen steckt sicher etwas; er ist anscheinend ordentlich, sparsam veranlagt und achtsam selbst in den kleinsten, unbedeutendsten Dingen." Und so beschloß der alte Herr, sich des Knaben anzunehmen. Er ließ ihm eine gute Erziehung zu Teil werden, machte ihn später, da er das in ihn gesetzte Vertrauen vollauf rechtfertigte, zu seinem Geschäftsteilhaber und Schwiegersohn und hinterließ ihm bei seinem Tode mehrere Mill. Mark.

Da erhielt eines Tages der Lehrer, welcher den Knaben in der Volksschule unterrichtet hatte, ehe dieser von dem philanthropischen Fabrikanten „entdeckt" worden war, den Besuch seines ehemaligen Schülers. Gleich bei der Begrüßung überreichte ihm der nunmehrige Kommerzienrat eine Anweisung auf fünfzigtausend Mark.

„Aber womit habe ich denn nur ein solches splendides Geschenk verdient?" fragte verwundert der Lehrer.

„Das will ich Ihnen sagen", war des reichen Mannes Antwort. „Eigentlich sind nämlich Sie es, welchem ich mein Glück zu verdanken habe. Sie hatten mich an jenem Glückstage durchgehauen und ich hob die Stecknadel nur zu dem boshaften Zweck von der Straße auf, meine Rachegelüste zu befriedigen und die Stecknadel . . . in den Sitz ihres Stuhles zu stecken, damit Sie sich darauf setzen sollten!"

—F.B.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sportbericht

Nürnberg — der lachende Dritte

Süddeutsche Oberliga: VfR Mannheim—FC 05 Schweinfurt 1:0; Spvgg. Fürth—SV Waldhof 1:3; Kickers Stuttgart—Bayern München 7:3; Rot-Weiß Frankfurt—VfB Stuttgart 1:2; Schwaben Augsburg—Eintracht Frankfurt 2:0; TSG Ulm 46—Sportfr. Stuttgart 6:0.

Der süddeutsche Sport stand am Sonntag eindeutig im Zeichen des überragenden Erfolges der Stuttgarter Kickers über Bayern München. Wenn auch die hohe Niederlage der Gäste u. a. durch zwei Selbsttore und einen Elfmeter zustande kam, so stand das Spiel doch im Zeichen der glänzend disponierten Fünferreihe der Stuttgarter. Die lachenden Dritten sind die Nürnberger, die jetzt mit einem Punkt Vorsprung Halbzeitmeister wurden, während Kickers Stuttgart auf den dritten Tabellenplatz vor 1860 München kam.

Katernbergs Stern im Sinken

Westdeutsche Oberliga: Sportfr. Katernberg—TSV Horst-Emscher 2:2; Schalke 04—VfR Köln 0:0; VfL Witten—Vohwinkel 80 1:1; Rot-Weiß Oberhausen—Spvgg. Erckenschwick 3:2; Preußen Dellbrück—Bor. Dortmund 1:1; Alemannia Aachen—Hamborn 07 1:1.

Die westdeutsche Oberliga verzeichnete in den am Sonntag ausgetragenen Spielen bis auf eine Ausnahme unentschieden als Ergebnisse. Diese einzige Ausnahme brachte Rot-Weiß Oberhausen zustande, das gegen Erkenschwick mit 3:2 siegen konnte. Dieser Punktegewinn bringt Oberhausen auf den siebten Tabellenplatz. Katernberg führt mit einem Punkt Vorsprung vor Borussia Dortmund und Fortuna Düsseldorf.

Norddeutsche Oberliga: TSV Braunschweig—Hamburger SV 2:1; Arm. Hannover—VfL Osnabrück 0:4; FC St. Pauli—Hannover 96 5:2; Holstein Kiel—Weser Bremen 1:2.

Gonsenheims erster Sieg

Zonenliga Nord: TSV Trier-Kürenz—SG Gonsenheim 0:1; VfB Neunkirchen—FSV Mainz 05 2:2; SG Völklingen—VfL Neustadt 2:3.

Das Spielprogramm der Zonenliga Nord war am letzten Sonntag recht mager. Der VfB Neuenkirchen, der zu Beginn der Runde mit Kantersiegen aufwartete, büßte abermals einen wertvollen Punkt ein. Diese Saarelf ist dadurch stark ins Hintertreffen geraten und dürfte vorerst in der Spitzengruppe nur noch als Verfolger Bedeutung haben. Überraschungen gab es bei den Spielen der Tabellenletzten. Zum erstenmal konnte Gonsenheim einen Sieg verbuchen. Durch die neuerliche Niederlage dürfte Trier die letzte Möglichkeit verscherzt haben, vom Tabellenende fortzukommen und auch Völklingen wird den Abstiegsgefahren kaum noch entrinnen können.

Freundschaftsspiele: Offenburger SV—SV Achern 3:1; SV Durmersheim—SC Baden-Baden 2:10; SV Illingen—Spvgg. Ottenau 4:3; SV Kuppenheim—Sportfr. Lahr 2:3. Fortuna Freiburg—ASV Villingen 1:2.

SG Friedrichshafen—Spfr. Weingarten 5:2; SV Baienfurt—SV Laupheim 3:1; Spv Burgrieden—Spvg Biberach 2:1; KSV Hessen Kassel—1860 München 1:3; Fortuna Kottenheim—Sportvereinigung Andernach 2:4; Neuendorf—SC Virges 9:0.

SC B.-Baden—Durmersheim 10:2 (4:2)

Zum letzten Probespiel vor der 2. Zwischenrunde um den Pokal von Baden weilten die Badener beim Phönix Durmersheim zu einem Freundschaftsspiel. Der Landesligist konnte vor allem mit seiner guten Fünferreihe überzeugen. Während die Badener Schneider in der Verteidigung nicht ersetzen konnten, ließ sich Fischer auf Linksaußen sehr gut an. Vom Anspiel an entwickelte sich ein rasches Spiel. Die kombinations- und einfallreiche Badener Stürmerreihe spielte die Hintermannschaft des Gastgebers regelrecht aus. In der Hintermannschaft der Rot-Weißen überragte Mittelläufer Henn seine Mitspieler. Durch diesen hohen Sieg erzielte der Sport-Club in den letzten 4 Spielen das gute Torverhältnis von 36:2 Toren. Als großzügiger Schiri amtierte Busse (Rastatt). H. S.

Kreisklasse Staffel Rastatt: Würmersheim—Hügelsheim 3:4. Staffel Bühl: Fautenbach—Oberachern 1:1.

Jugendmeisterschaft: Ötigheim—Au a. Rh. 2:2.

Handball: Ebersteinburg—SC B.-Baden I 7:16; Ebersteinburg II—SC B.-Baden II 5:4.

Internationale Sportmeldungen: Die französische Rugby-15 verlor gegen Schottland 8:9. — Eine Auswahl der Ile de France wurde von einer australischen Rugbymannschaft mit 30:12 geschlagen. — England schlug Wales mit 7:2 in einem Fußball-Länderkampf der Amateure. — Die Schweizer Eishockey-Mannschaft gewann gegen die kanadische Olympia-Auswahl mit 8:5. — Die amerikanische Eishockey-Olympiamannschaft (AHA) spielte in Paris gegen den Raising-Club 5:5. — Irland schlug Spanien in einem Amateur-Boxländerkampf 10:4.

Fritz Szepan dementiert. Dieser Tage ging die Meldung durch Presse und Rundfunk, Fritz Szepan scheide endgültig als Aktiver aus. Fritz Scepan denkt nicht daran, jetzt schon das Fußballspiel aufzugeben. Er faßt seine Verletzung nicht als so schwer auf. Er glaubt auch, wie der „Fußball" (Gelsenkirchen) meldet, daß sich Schalke 04, wenn die Mannschaft wieder zum Grundprinzip des Schalker Systems, den Ball laufen zu lassen, zurückfindet, noch einen Platz in der Spitzengruppe der Oberliga erobern wird.

Olympia Laupheim jetzt Sportverein Laupheim. Da auf Anordnung der Militärregierung die Bezeichnung der vor dem Zusammenbruch bestehenden Sportvereinigungen von den neugegründeten Vereinen nicht übernommen werden sollen, ist der zur Zonenliga Süd gehörende Verein „Olympia Laupheim" jetzt in „Sportverein Laupheim" (SV Laupheim) umbenannt worden.

Pläne im südbadischen Handball

Die Handballer Südbadens werden, um mit der Nordzone einig zu gehen, ihre höchste Spielklasse statt wie bisher mit Landesliga, künftig mit „Zonenliga Staffel Baden" bezeichnen. Der Meister dieser Staffel muß dann gegen den Meister von Südwürttemberg antreten, um den Südzonenmeister zu ermitteln, der dann gegen den Meister der Nordzone um den Titel eines Zonenmeisters spielt.

Um das Leistungsniveau zu heben, sollen auch im Handball die Landesligen gebildet werden, voraussichtlich in 3 Staffeln zu je 8 Vereinen. Die erste Staffel würde sich aus den ersten 4 Bezirksklassen-Mannschaften der Bezirke Rastatt und Offenburg zusammensetzen, die zweite Staffel aus den ersten 4 Mannschaften der Bezirksklassen von Freiburg und Oberrhein, die dritte Staffel würde aus den ersten 4 Mannschaften der Bezirke Schwarzwald und Hegau gebildet werden. Die 3 Staffelsieger würden dann im Vor- und Rückspiel um den Aufstieg in die Zonenliga kämpfen. Die beiden ersten Mannschaften steigen auf.

Ein Film über die olympischen Winterspiele

Der Leiter der „Wiener-Film-Gesellschaft" teilte in Innsbruck mit, daß es ihm gelungen ist, zusammen mit der „UNION Generale Ciné-Matographique de Paris" und der „GAMMA-Filmgesellschaft" einen Vertrag über die Produktion eines gemeinsamen abendfüllenden Filmes über die Winter-Olympiade 1948 in St. Moritz abzuschließen. Die Regie wird von dem bekannten französischen Regisseur René Clement und von Eduard Wieser geführt werden. Mit 16 Kameras wird versucht werden, nicht nur das äußerlich sportliche Bild der Olympiade, sondern auch vor allem den Einsatz und das Verhalten des Menschen im sportlichen Wettkampf festzustellen.

Abfahrts- und Torläufe an der Hundseck

Am Sonntag, 1. Februar, wird die Reihe der Skimeisterschaften im Schwarzwald mit den Meisterschaften in der alpinen Kombination des Bezirks I im Landesausschuß Skilauf Baden (franz. Zone) fortgesetzt. Teilnahmeberechtigt sind alle Läufer und Läuferinnen der genehmigten Ski-Clubs und der Ski-Abteilungen der Sportvereine. Da die Schneeverhältnisse zur Zeit günstig sind, kann mit einem vollen Erfolg der Veranstaltung, die im Hundseckgebiet stattfindet, gerechnet werden.

Französischer Fussballmeister 1946/47 aus der Pokalrunde ausgeschieden!

Zum dritten Mal standen sich am Donnerstag in Lyon die Fußballmannschaften von Stade Rennes und CO Roubaix-Tourcoing, dem französischen Fußballmeister 1946/47 in einem Treffen des 232. Finale der französischen Pokalmeisterschaft 1948 gegenüber. Am 4. Januar spielten die beiden Mannschaften im Pariser Prinzenpark zum ersten Mal nach hartem Kampf 1:1 unentschieden. 14 Tage später führte auf dem gleichen Platz Rennes 10 Minuten vor Schluß mit 2:0 Toren, als Roubaix in großartigem Endspurt egalisierte und es bei diesem Stand in den Verlängerungen blieb. In großartigem Stil bezwang nun am Donnerstag in Lyon laut A.F.P. Rennes den französischen Fußballmeister der letzten Saison mit 3:0 Toren. Bei Halbzeit stand die Begegnung 1:0.

Erfolgreiche Rad-Rennfahrer

Der junge Mainzer Rennfahrer Erich Barth war auch im Jahre 1947 wieder Hessens bester Amateurradrennfahrer. Mit zwölf Siegen und neun zweiten Plätzen bei durchweg schweren Rennen kam er in der Rangliste auf den ersten Platz Es folgen Grunewald, Gilsdorf und Traudes. Der Mainzer Fahrer Barth wird in der kommenden Saison zusammen mit dem Meister Schertle (Stuttgart) starten. Zweifelsohne würde dieses Paar eine der stärksten deutschen Mannschaften sein.

Tischtennis

Freundschaftsspiele: SC B.-Baden I—SV Oberkirch I 9:0; SC B.-Baden II—SV Oberkirch I 9:0; SC B.-Baden III—SV Oberkirch II 9:0. Verbandsspiel: SC Baden-Baden II—SC B.-Baden III 6:3.

Die Pokalspiele in der 2. Zwischenrunde

Fussballer und Handballer losten — Zonenliga vor neuem Start

Nur noch vereinzelt waren die Zonenligavereine an den letzten Sonntagen auf dem Plan, um in nachzuholenden Punktespielen ihre Kräfte zu messen oder in Freundschaftsbegegnungen die Mannschaften zu erproben, um bereits für die am kommenden Sonntag stattfindende zweite Pokalzwischenrunde die stärkste Besetzung ins Treffen führen zu können. Der SV. Rastatt wird den VfL. Freiburg empfangen. Offenburg muß nach Schopfheim reisen und Baden-Baden wird mit der Begegnung gegen VfL. Konstanz in der Kurstadt einen besonderen Schlager aufweisen. Emmendingen trifft auf Ötigheim, Villingen hat Radolfzell zu Gast. Der Zonenliganeuling Singen wird gegen Stockach spielen, während in Ottenau Blau-Weiß Freiburg antreten muß. In Freiburg trifft die Fortuna auf Fahrnau und in Gutach hat — wie das Los bestimmte — St. Georgen anzutreten.

Auch die Handballer haben bereits die Auslosungen für die erste Zwischenrunde vorgenommen. Folgende Paarungen bestimmte die Glücksgöttin Fortuna: Baden-Baden—Lörrach; Gaggenau—Hofweier; Schuttern—Brombach; Auenheim—Fortuna Freiburg; Köndringen—VfL. Freiburg; Hauingen—Zähringen; Böhringen—Teningen; Offenburg—Singen. Der Sieger aus dem Spiel St. Georgen—Triberg wird gegen Schutterwald antreten. Die Handballer lassen sich allerdings mit diesen Spielen noch etwas Zeit, denn die 1. Zwischenrunde soll erst am 29. Februar ausgetragen werden.

Die Zonenliga Süd hat ebenfalls schon ihre Termine für die Rückrunde bekanntgegeben. Am ersten Punktespielsonntag (8. Februar) werden sich gegenüberstehen: Biberach—Friedrichshafen; Schwenningen—Rastatt; Fortuna Freiburg—Konstanz. Am 15. Februar wird es diese Begegnungen geben: Konstanz—Offenburg; Rastatt—Singen; Reutlingen—Fortuna Freiburg; Trossingen—Biberach; Friedrichshafen—Laupheim; VfL. Freiburg—Schwenningen. Für den 22. Februar sind vorgesehen: Konstanz—Friedrichshafen; Offenburg—Rastatt; Fortuna Freiburg—Trossingen; Singen—VfL. Freiburg; Biberach—Reutlingen.

Buntes Welt-Echo

BERLIN — Der Berliner Magistrat hat beschlossen, Wappen und Flagge Groß-Berlins abzuändern. Der neue Bär zeigt keine Zunge und keine Krallen mehr, sondern präsentiert sich als friedlicher, zahmer Tanzbär, der, ein wenig hilflos bettelnd, die Vordertatzen hebt. Auch die Mauerkrone, die bisher das Wappen zierte, soll verschwinden. Die Stadtväter haben sich nicht darüber geäußert, ob sie die spärlichen Ziegel dieser Krone für den Wiederaufbau Berlins verwenden wollen. Wegen ihres „gerupften Bärens" haben die Berliner schon Trost gefunden „Wozu die Zunge, da es ohnehin keinen Honig zu schlecken gibt?" Der Vorschlag, den Halsring wieder einzuführen, der den Patenbären bis 1875 gezügelt hatte, wurde als „zu zeitgemäß" verworfen.

WIESBADEN — Die Oberprimaner in Frankfurt und Kassel haben die ministeriell angeordnete „zentrale Themenstellung für die Reifeprüfung" abgelehnt und erklärt, daß sie es auf eine Kraftprobe zwischen der Schüler-Selbstverwaltung und dem Kultusministerium ankommen lassen und dabei vor Demonstrationen nicht zurückschrecken würden.

PARIS — Eine Pariser Hausfrau entdeckte beim Aufschneiden einer Zwiebel einen darin eingewachsenen Diamantring.

LONDON — In den Logen des Windmill-Theaters in London, in dem die Tänzerinnen und Statistinnen auf der Bühne in gewagten und beinahe nicht sichtbaren Kostümen auftreten, hängen Plakate folgenden Inhalts: „Die Verwendung von Operngläsern ist untersagt".

LONDON — Ein junger Engländer, der im Kriege erblindet war, bekam auf einem Auge die Sehkraft wieder zurück, nachdem ihm von einem 7jährigen Mädchen, das durch Hirnhautentzündung unheilbar erblindet war, die Hornhaut operativ übertragen worden war.

KOPENHAGEN — Ein dänischer Globetrotter will im Frühjahr den Atlantik in einem Paddelboot überqueren.

BALTIMORE — Laut „News Review" werden im Städtischen Krankenhaus in Baltimore die zu operierenden Kranken jetzt mit Hilfe von Musik in Tiefschlaf gehalten. Man läßt sie zuerst etwas Lachgas einatmen und setzt ihnen dann Kopfhörer auf, die während der Dauer der Operation an ein Grammophon oder an den Rundfunk angeschlossen bleiben.

CHICAGO — Ein Professor aus dem Staate Illinois will durch Versuche mit Affen die Gefährlichkeit des Korsettragens beweisen. Innerhalb von zwei Jahren sollen 40 Affen Korsette der verschiedensten Formen tragen und regelmäßige Röntgenaufnahmen die Veränderungen des Knochenbaus nachweisen.

RIO DE JANEIRO — Ein merkwürdiger Sammler ist in Brasilien verhaftet worden. Er hat, ohne jemals geschieden zu sein, nicht weniger als elf Frauen geheiratet. Er behauptet, daß er sich keines Verbrechens schuldig gemacht habe, da er, außer seiner ersten, nur solche Frauen zum Altar geführt habe, die bereits verheiratet und nicht geschieden gewesen seien. Seine letzten zehn Ehen seien einfach als ungültig zu erklären.

MANILA — Auf den Philippinen ereignete sich das schwerste bisher dort verzeichnete Erdbeben, das nach unvollständigen Meldungen 34 Todesopfer forderte.

NUKUTAPIPI — Ein Soldat der amerikanischen Besatzungsarmee in der Südsee bat seine vorgesetzte Dienststelle um Entlassung aus dem Heeresdienst. Er wurde von der Bevölkerung der Insel Samoa zum König gewählt.

Wettervorhersage

Aussichten bis Wochenmitte: Wechsel zwischen stärkerer Aufheiterung und Regenfällen mit Temperaturanstieg. Tauwetter bis in Feldberghöhe.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton: Albert Wallat. Sport u. Lokalteil Baden Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden-Baden. Stefanienstr 1. Telef. 6 2120. — Druck: E. Koelblin K. G Baden-Baden

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Betr.: Einschränkung im elektr. Strombezug. Ab sofort treten wesentliche Erleichterungen der Bestimmungen über die Einschränkung des elektrischen Strombezuges für Industrie, Handel, Handwerk u. Gewerbe in Kraft: 1. Der Einschränkungscoefficient bei dem monatl. Grundkontingent, der seit 1. 10. 1947 0,8 betrug, wird jetzt wie folgt festgesetzt: Für den Gesamtbezug im Monat Januar 1948 auf 0,9. Mit anderen Worten: die für den Monat Januar zugestandene Verbrauchsmenge erhöht sich um 11 %, mit Ausnahme bei der Ernährungsindustrie, für die der Einschränkungscoefficient bisher schon 1 betrug. Ab 1. 2. 1948 gilt bis auf weiteres der Einschränkungscoefficient 1. 2. Die Verpflichtung der industriellen Stromabnehmer, an einem Werktage pro Woche keinen Strom zu beziehen, wird aufgehoben. 3. Das Verbot, elektr. Energie während bestimmter Tagesstunden zu beziehen (Sperrstunden), wird für Handel, Handwerk und Gewerbe aufgehoben, bleibt aber für die Industrie aufrechterhalten entsprechend unserer Bekanntmachung vom 18. 12. 1947, Ziff. 1 b.

Freiburg, den 19. Januar 1948.

Bad. Ministerium der Wirtschaft und Arbeit — Energie —

I. A.: gez. Bröse, Oberregierungsrat.

Gemeinschaftsverpflegung. Die Ausgabe der Gaststättenkarten für die Zeit vom 2. 2. 48 bis 29. 2. 48 erfolgt durch die Geschäftsstelle des Hotel-Gaststättengewerbes, Langestr. 47 II jeweils am Donnerstag, 29. 1. für die Buchstaben A—L u. Freitag, 30. 1. für die Buchstaben M—Z. Im übrigen gelten die bisherigen Bestimmungen. **Der Oberbürgermeister.**

Betr.: Feuerschauer. Für den Stadtkreis B.-Baden wird ein Feuerschauer gesucht. Geeignete Bewerber - Baufachleute - wollen alsbald auf dem Rathaus, Stadtbauamt - Zimmer 75 - vorsprechen.

B.-Baden, 21. Januar 1948. **Der Oberbürgermeister - Baupolizeibehörde**

Steuerkarten 1948. Mit Ablauf des 31. 12. 1947 haben die Steuerkarten für 1947 ihre Gültigkeit verloren. Für Gehalts- und Lohnzahlungen, die nach dem 1. 1. 1948 fällig werden, dürfen die alten Karten nicht mehr verwendet werden. Die Steuerkarten derjenigen Gehalts- und Lohnempfänger f. d. Haushaltslisten abgegeben wurden, wurden durch die Post zugestellt. Sie sind von den Empfängern den Arbeitgebern auszuhändigen. Arbeitgeber, denen von ihren Angestellten keine Steuerkarte für 1948 vorgelegt wird, sind verpflichtet, die Lohnsteuer nach der Steuerklasse I zu berechnen und vor Anwendung der Lohnsteuertabelle dem Bruttolohn monatlich Mk. 52.- zuzurechnen. Damit kommen auch alle seither gewährten Freiteile in Wegfall. Zuwiderhandlungen würden die gesetzlichen Folgen nach sich ziehen. Die Steuerkarten werden im Rathaus Z. 101 ausgestellt. Der Eintrag von Freiteilen muß beim Finanzamt Z. 6 beantragt werden.

Finanzamt. Oberbürgermeister.

Gewerbeschule B.-Baden. — Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung. Meisteranwärter aller Handwerkszweige, die an einem Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung teilnehmen wollen, werden hiermit gebeten, sich am Montag, 2. Febr., um 18 Uhr im Saal 5 der Gewerbeschule, Schloßstr. 9, zur Kurseinteilung einzufinden, woselbst auch weitere Auskünfte erteilt werden. **Die Direktion.**

Allg. Berufsschule für Knaben. Am Donnerstag, den 29. Januar 1948, nachmittags 13.30 Uhr beginnt der Unterricht der Allg. Berufsschule für Knaben der Entlassungsjahrgänge 1945, 1946 und 1947 in der Gewerbeschule. Schulpflichtig sind alle Knaben, die in keinem handwerkl. oder kaufmännischen Lehrverhältnis stehen und somit weder zum Besuch der Handelsschule noch der Gewerbeschule verpflichtet sind. Die Eltern, Erziehungsberechtigten und Arbeitgeber sind verpflichtet die Knaben pünktlich zum Unterricht zu schicken. **Das Schulamt Baden-Baden.**

Bekanntmachung an alle jugoslavischen Staatsangehörigen in franz. bes. Zone, Wir machen alle jugoslav. Staatsangehörigen noch einmal darauf aufmerksam, daß die alten Reisepässe am 31. März 1948 ihre Gültigkeit verlieren. Neue Reisepässe sind ab sofort bei der Jugoslavischen Militär-Mission, B.-Baden, Waldstr. 6, zu erhalten. Betroffene wollen sich persönlich anmelden mit sämtl. Ausweispapieren sowie mit 4 Paßbildern. Das betrifft nur die jugosl. Staatsangehörigen, die vor dem 6. 4. 1941 ausgewandert sind. **Die Jugoslavische Militär-Mission B.-Baden.**

Gemäß §§ 39 ff des Gesetzes über die Verschollenheit, die Todeserklärung und die Feststellung der Todeszeit vom 4. Juli 1939 (RGBl. I S. 1186) wird festgestellt: Die am 25. Mai 1916 in Berlin geborene, zuletzt in Tessin bei Köslin/Pommern wohnhafte Thea Chrapkowski geb. Hessig ist auf dem Rittergut Schölzow/Pommern gestorben. Als Todestag gilt der 7. März 1945. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlaß zur Last. A-70-S

B.-Baden, den 19. September 1947. **Bad. Amtsgericht I**

In das Musterregister ist unter Nr. 68 für Frau Ellen Birkenfeld geb. Heck, staatl. gepr. Dentistin. Verlagsleiterin und -Inhaberin in B.-Baden eingetragen: Ein offener Briefumschlag, enthaltend 1 Muster für Tagebuch Nr. 285 (Praxistagebuch) für Ärzte, Zahnärzte, Dentisten, Krankenhäuser, Kliniken, Sanatorien etc., Fabriknummer 285; Flächenerzeugnisse; Schutzfrist 15 Jahre; angemeldet am 22. September 1947 vorm. 9 Uhr. A-73-S

Den 22. September 1947 **Bad. Amtsgericht II B.-Baden, Musterregister.**

Güterrechtsregistereintrag Band II Seite 21. Emil Merk, Arbeiter und Wilhelma geb. Becker in Baden-Baden, Weinbergstraße 36. Vertrag vom 13. August 1947 - Gütertrennung. A-72-S

Den 19. September 1947. **Bad. Amtsgericht II B.-Baden**

VERANSTALTUNGEN

AURELIA-LICHTSPIELE. Tägl. 14.30 u. 17.00. außer Sonntag. Donnerstag auch 19.00 u. 21.00 Uhr. Bis einschl. Donnerstag: „UND ES WARD LICHT" (La Symphonie pastorale). Ab Freitag: Kirsten Heiberg — Hans Söhnker in „LIEBESPREMIÈRE" Jugendverbot bis 16 Jahre.

FILM-PALAST. Tägl. 15.30 u. 17.30, außer Sonntag u. Donnerstag. Bis einschließlich Mittwoch: „DER EWIGE BANN". Ab Freitag der große Operettenfilm: „MASKE IN BLAU". Jugendfrei.

Josef Jörger, Lokh. i. R., geb. 24. 3. 82, gest. 15. 1. 48. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Marie Jörger, geb. Fritz, Kinder u. Angehörige. Für erwiesene Anteilnahme allen herzl. Dank. 8-245-S Baden-Baden, 23. 1. 48, Bahnhofstraße 5.

STELLEN-ANGEBOTE

B.-Badener Verkaufsbüro einer Großfirma sucht zum sofort. Eintritt Schreibhilfe f. d. Rechnungsabteilg. Gute Schreibmaschinenfertigkeit gewünscht, Stenographie nicht Bedingung. Gelegentl. zusätzl. Zuwendungen aus Betrieb zugesich. Intellig. Kraft (junge Dame od. junger Mann), die auf Dauerstellung und Aufstiegsmöglichkeit Wert legt, wird um Einreichung einer handschriftl. Bewerbg. m. Lebensl. gebet. unter 2-291-S an das BT.

Für B.-Baden u. Umgebung hauptberuflichen Mitarbeiter für Außendienst ges. Geb.: Festes Gehalt, Spesen usw., besondere vertragliche Vereinbarungen, Altersversorgung. Bewerb. nur v. Herren erb., die sich eine Dauerexistenz im Versicherungsaußendienst schaffen wollen. Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft A. G. „Alte Berlinische von 1836" Filialdirektion f. Baden, Karlsruhe, Kriegsstr. 29. 17c-1-A

Mehrere Vermessungstechniker und Vermessungszeichner zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Übernahme in das Angestelltenverhältnis n. TO.A. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, lückenlosen Berufszeugnissen, Probezeichnung, politischem Fragebogen und Spruchkammerbescheid bis 31. 1. 1948 erbeten. Bad. Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung — Landesforstverwaltung — Freiburg i. Br., Rosastraße 21.

Sprechstundenhilfe od. jg. Fräulein, das Lust hat es zu werden, kann sich melden b. Arthur Lehre, staatl. gepr. Dentist, Baden-Oos, Bahnhofstr. 34. 11-112-S

Franz. Familie sucht ehrl., solides Dienstmädchen bei Wohnung, Kost u. guter Bezahlung. Stadelhoferstr. 9a, Baden-Baden. 12-215-S

2 Sekretärinnen mit guten französ. Sprachkenntn. u. Beherrschung der Schreibmaschine ges. Vorzustellen: Büro France-Soir, Baden-Baden, Fremersbergstr. 115. 6-143-S

Stenotypistinnen evtl. Maschinenschreiberinnen f. interessante und vielseitige Tätigkeit per sofort oder später gesucht. Eigene Kantine. Off. unter Nr. 10-223-S a. d. BT erbeten.

Wir suchen zu mögl. sofort. Eintritt: Stenotypistinnen, gelernte Bürokräfte, Hilfsarbeiter (männl. und weibl.) für Versand und Lager. Richard Holdermann G.m.b.H., Arzneimittelgroßhandlung, B. - Baden, Hauptstr. 28. 8-220-S

Hausgehilfin, zuverl., ehrl. u. fleiß., z. 1. 2. 48 gesucht. Guter Lohn u. Behandlung zuges. Frau Rechtsanwalt F. Winhold, B.-Baden, Karlstr. 1.

Französ. Familie sucht saubere Hausgehilfin. Mittagsverpflegung. Vorzustellen zwischen 17—19 Uhr Hildastraße 5a, Baden-Baden. 6-136-S

Gesucht: Friseuse und Herrenfriseur. Salon Schaub, Lichtentaler Str. 74, Baden-Baden. 18-178-S

Franz. Privatverwaltung sucht Kraftfahrer für Personenkraftwagen, Lieferwagen und Lastwagen f. 5 To. Gute Bezahlung und Vergünstigungen Off. u. Nr. 16-166-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Franz. Privatverwaltung sucht Rundfunkkräfte mit französ., deutsch., engl. und russ. Sprachkenntn., um Sendungen im Stenogramm aufzunehmen. Bevorzugt werden ehem. Heeresspezialisten. Gute Bezahlung und Vergünstigungen. Off. u. Nr. 16-167-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

STELLEN GESUCHE

Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung in oder außer dem Haus. Buchführung. Abrechnung. Korrespondenz. Off. u. 11-116-S an das BT.

Hotelfachmann, 41 Jahre alt, m. Auslands-Praxis, französ. sprechend, sucht die Leitung eines Hotels oder Popote als Direktor, Geschäftsführer, Oberkellner zu übernehmen. Off. u. 8-239-S an das BT.

Jg. Mann, 22 J. alt, sucht Anstellung in seinem Beruf als Bäcker, mögl. B.-Baden od. Umgebung. Off. unter 7-14-B an die Gesch. d. BT. Rastatt.

Staatl. gepr. Schwester sucht Stelle in franz. Familie, Off. u. Nr. 5-62-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Stenotypistin m. eig. Schreibmaschine sucht Schreibarbeiten f. Heimarbeit geeignet. Off. u. 10-215-S a. d. BT.

Deutsche m. sehr guten franz. Sprachkenntnissen in Wort und Schrift Referenzen) sucht Stellung in französischem Service. Ausführl. Off. an S. Andrée, Freiburg i. Br., Schwarzwaldstraße 193. 1-72-S

Gebildete Dame näht, stopft und bügelt in franz. Offiziersfamilien. Off. unter Nr. 5-64-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Dolmetscherin, französ., engl. und ital. sprechend, mit französ. und deutscher Stenographie und Maschinenschreiben, sucht ab sof. Wirkungskreis in B.-Baden. Off. erb. unter 7-151-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

TIERMARKT

Mittelschweres Ackerpferd (10-jähr.) zu verkaufen. Adr. zu erfr. u. Nr. 10-214-S i. d. Gesch. d. BT. B.-B.

Junger wachsamer Hofhund zu verkaufen. Off. u. Nr. 6-139-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

AN- und VERKÄUFE

Frack mit Weste, mittl. Gr., Singer-Handnähmaschine, Naßwäschemangel m. Gummirollen, Bügelsäge, Waffelpfanne u. kl. Handkoffer abzugeben. Off. u. Nr. 2-278-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

1-tür. Kleiderschrank und Waschgarnitur abzugeben. B.-Baden-Balg, Haus Nr. 66. 2-277-S

Musiker, Heimkehrer, sucht „Notenständer" zum Ausüben seines Berufes. Off. u. Nr. 17-141-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Klassiker, Schiller, Goethe usw. (gesammelte Werke) zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 10-210-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Herzliche Bitte! Ausgebombte suchen dringend Kleiderschrank mit od. ohne Spiegel, Küchenschrank od. Stellage, Kommode, Spiegel zu kaufen. Off. u. Nr. 18-187-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Kinderwagen, Bett m. Matratze, Babywäsche sowie Eisenofen abzugeben. Off. u. Nr. 1-69-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Gesucht elektrischer Hörapparat od. Hörrohr. Off. u. Nr. 18-185-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Kindereisenbahn, Spur I od. 0, zu kaufen gesucht. Auch einzelne od. beschädigte Teile. Off. u. 12-210-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Brockhaus, Meyer od. Herder Lexikon, Bücher über Kunst u. Technik zu kaufen gesucht. Off. u. 17-139-S a d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Gesangbuch zur Konfirmation von Kehler Evakuiertem gegen gute Vergütung ges. Off. u. Nr. 18-188-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Schönes Magnifikat zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 11-113-S a. d. Geschäftsst. d. BT. B.-Baden.

TAUSCH-ANGEBOTE

Biete schw. Damen-Wildlederschuhe (schmale Form) Größe 37; suche schwarze od braune D.-Schuhe, Gr. 39. Biete H.-Schuhe, braun, Gr. 44; suche schw. Frauenschuhe, Gr. 39 (breite Form). Biete neuw. schw. D.-Schuhe, Gr. 40; suche D.-Schuhe (br. Form) Gr. 40. Adr. zu erfr. u. 8-238-S i. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

Geboten neue weiße Tennisschuhe, Größe 43; gesucht Tennisschuhe, größ. Nummer, gleichwertig. Grieshaber, B.-Baden, Uhlandstr. 1.

Tausche Volksempfänger, 220 V, Wechselstrom, gegen gleiches Gerät, 160 Volt, Gleichstrom oder Allstrom. Off. u. 6-137-S an das BT.

Biete ein größeres Kinderbett mit Matratze; suche Herrenanzug oder Stoff. Off. u. 23-145-S an das BT.

Biete Gasherd, 3flammig, mit eingebautem Backofen, weiß emailliert, neuwertig; suche elektr. Kochherd mit eingebautem Backofen, 220 Volt, Wechselstrom, Nähmaschine od. Radio. Off. u. 20-56-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden

Tausche gut erhaltene Schreibmaschine gegen gute versenkbare Nähmaschine. Off. u. Nr. 7-147-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Tausche neuw. Stubenwagen gegen Bettwäsche od. Kinderklappstuhl. Off. u. Nr. 18-186-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Geboten: Ski-Schuhe, Gr. 42; silberne Taschenuhr, 15 Steine usw. Gesucht: Radio. Off. u. Nr. 17-140-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Chaiselongue u. Gasbackofen für Radio zu tauschen gesucht. Off. u. Nr. 8-235-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden

Biete versenkbare Nähmaschine, suche Hohner Akkordeon. Off. u. Nr. 23-148-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

VERSCHIEDENES

SCHUH-GROSS. Das bekannte Fachgeschäft. Verkauf z Zt. nur Rheinstraße 34, Baden-Baden, Haltestelle Kleine Dollenstraße. 7-152-S

BADISCHES ROTES KREUZ Abendkurse für „Erste Hilfe" für Männer einmal wöchentlich Dienstags 20 Uhr im Roten Kreuz-Haus, Lichtentaler Str. 64, B.-Baden. Beginn: Dienstag, 27. 1. 48. 2-293-S

Französ. Musik-Professor sucht gutes Klavier zu leihen. Beste Vergütung und schonendste Behandlung zugesichert. Erwin Zink, B.-Baden, Fremersbergstr. 35.

Angestellte des Schweiz. Konsulats sucht schönes, gr., möbl. u. heizb. Zimmer m. Küchenbenutzung. Off. u. Nr. 10.211-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

VERLOREN - GEFUNDEN

Brille, am Freitag, 16. 1., vom grünen Baum bis Pfrimersbachgasse verl. Geg. Belohnung abzugeben: Seiler, Pfrimersbachgasse 6, Baden-Baden.

Verloren am 20. 1. 48 braunen-beige handgestrickt. D.-Handschuh von Hirschackerstr. über Schwarzwaldstraße—Gutenbergstraße zur Haltestelle Straßenbahn. Gegen gute Belohrung abzugeben bei Josef Kohr, B.-Baden, Hirschackerstr 28. 10-220-S

Verloren am Montag, 19. 1., vorm. 8 Uhr a. d. Weg Mozartstr.—Landesbad Armbanduhr. Geg. Belohnung a. d. Fundbüro B.-Baden abzugeben. 8-244-S

Verloren am Montag, 19. 1. 48 zw. 18—18.30 Uhr von Stefanienstraße bis Straßenbahnhaltestelle Leopoldsplatz schwarzer D.-Halbschuh. Geg. Belohnung bei der Industrie- und Handelskammer Baden-Baden, Zimmer 9, abzugeben. 2—294-S

Schwarzer Spitzer zugelaufen. E. Lorenz, Baden-Baden, Hopfenstraße 1.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg